Sämmtliche Schriften

von

Gustav Schilling.

Sieben und funfzigster Band.

Wolfgang oder der Name in der That.

Erster Theil.

Rechtmäßige Ausgabe letzter Hand.

Dresden und Leipzig,
in der Arnoldischen Buchhandlung.
1836.

Gleichheit der Stände! nur in der Kinderstube magst du bestehen. Ich war der Liebling unserer Prinzessin — war ihr Mundkoch und ihr Kammerjunker, ihr Hauskaplan und Puppenschneider der, als solcher, die Herzblättchen der holden, sechsjährigen Serafine einkleiden und ausziehen half. Sie trugen die Namen der Schutzfrauen des hohen Hauses und wir setzten im Spiele die heilige Martha, Clara, Cäcilie und Andre rittlings auf die Kante ihres Bettleins, welches den Hochaltar andeutete, vor dem ich nun, als Bischof, sang und predigte. Oft auch wurden jene, nach der Andacht an den Faden gereiht und mittelst der Schnellkraft desselben zu manchem verwogenen Sprunge genöthigt, den sich die Urbilder, falls der Legende zu trau'n ist, versagt haben.

Meine Vorfahren waren die „von Armershelm" aus uraltem Hause und somit, dem Anklange nach, zu Folge des Biegung-s fast arme Schelme. Der gute Vater war beineben auch geheimer Rath und Landweinmeister, Stuterei-Aufseher, Hof- und Erbmarschall treugehorsamster Stände, auch Director der Porzellan-Manufactur. Dennoch verging derselbe vor Langweile, da unser Herzog gute Rathschläge standhaft verschmähte, die Pferde- und Porzellan-

Fabrik nur in der Idee bestand, der Weinstock nur im Treibhause gedeihen wollte und während des Landtages außer dem Ja und Amen der armen Ritter und verblüfften Kleinstädter, kein bedeutendes Wort fiel.

Die Frau Hof=Marschallin, meine gute Mutter, erzog jene freundselige Prinzessin Serafine. Sie hatte Verdienste um das Kind, hatte, als es früher, sammt seiner Amme, schnell und tödtlich erkrankt war, als eine ächte Royalistinn, mich, ihren Wolfgang entwöhnt, um der Fürstentochter diesen Heilquell zuzuwenden und selbige damit gestärkt und hergestellt. Das Opfer ward höchsten Ortes mit Danknehmung beachtet und der Mutter liebreiches Wesen, ihre sittliche Güte und Verständigkeit erhöheten den Gnadenstand. Der Herzog bestallte sie nach meines Vaters Hintritte zur Hofmeisterin derselben, mir aber, als dem Nesthäkchen der Frau Mutter, ward die Vergünstigung mit Serafinen und ihren Puppen weben und spielen zu dürfen; auch soll ich in den ersten Höschen ein hoffnungsvoller Courtisan, der Liebling der Damen, kurz, in alle Wege das angenehme Gegentheil der Folgezeit gewesen seyn.

Die Regenten eng beschränkter Landstriche ruhn beneidenswerth auf einem Blumenhügel, von dem aus, sie die anvertrauten Kinder und Güter mit eigenen Augen überschauen, unterscheiden, das Heilsame mit eigenen Händen

sáen und einem Jeden, váterlich, was ihm gebührt gewähren können. Unser Herzog aber gefiel sich, leider! nur im Spiele mit einer Hand voll geschnürter Soldaten, im Stalle seiner Renner und auf der Jagd. Edle Landesmütter traten in solchen Fällen nicht selten als mildernde, gut machende Genien zwischen ein, die unsrige, Frau Isabelle, ward dagegen, Trotz ihrer Jugend und Geisteskraft, von dem Gespenste des Fanatismus geplagt und quálte sich mit Skrupeln und Bußübungen. Der Unglücklichen erschien in ihrem dumpfen Wahne das höchste Ideal der Liebe als ein grimmiger Blutrichter, dem Heilige und Märtyrer fortwährend in den schlagfertigen Arm fallen mußten, damit er nicht den alten Sündenpfuhl, sammt allen seinen Frommen und Frevlern in den Abgrund hinab schmettere. Als ein bestechlicher, launischer Afterpapst, der heute mit unverdienten Ablaßzetteln, morgen mit unverwirkten Bannstrahlen um sich warf — vor dem nicht Tugend, Eifer, Pflicht-Erschöpfung, nur blinder Glaube, Fasten und Kasteiung galt. Frau Isabelle mißachtete demnach ihre guten, meist evangelischen Unterthanen, sie verbrach, im Wahne recht zu thun, gegen den Engel der Duldung — diesen nöthigsten aller Mittler auf Erden.

Mein Vater war Protestant, die Mutter eine fromme, katholische Christinn. Sie hatte dem Sterbenden auf sein Andringen gelobt, mich, einer frühern Uebereinkunft gemäß, in dem Glauben seiner Väter erziehen zu lassen; sie war auch tugendhaft genug das heilige Gelübde zu beach-

ten — verständig genug, es vor der Herzogin, vor ihrem eifernden Gewissens-Rathe und vor den elenden, heuchlerischen Apostaten ihrer Umgebung zu verschweigen. Mein Vormund traute ihr.

Serafinens Mutter duldete nicht allein, zum Erstaunen der Kurzsichtigen, den kleinen ketzerischen Wolf in der Nähe ihres Lämmchens, sie neigte sich sogar mit seltener Zärtlichkeit zu mir herab, denn dieses Seelchen konnte und sollte ja, vor allen, dem Seelenfeind entrissen werden und mein frommes Treiben schien diese Rettung zu verbürgen. Die Gnädige hörte lächelnd zu, wenn ich predigte, sie stellte wohl selbst die Elisabeth dar, wenn ich mit Serafinen über das Gebirge Endelig zu ihr hin spazierte und der Weihnacht-Abend brachte uns jetzt, neben prächtigen Heiligen-Puppen, einen Capuziner von meiner damaligen Größe, mit dem Barte und dem Bettelsacke, in der Tracht jener unsaubern Tagdiebe. Serafine beeilte sich, die vornehmen Gäste mit Marzipan und Pfeffernüssen zu erquicken, der Barfüßer aber und Frau Ursula galten, wegen ihrer fatalen Gesichter, für unpaß, sie wurden selbander in das schon erwähnte Bett gelegt und ein ausgestopfter Meerkater, der einstige Liebling der Herzogin, denselben als Arzt und Wächter beigestellt. —

Wir waren allein; gedachter Doktor verordnete sofort, durch meinen Mund, den beiden Kranken Magentropfen mit denen die Herzogin ihrer gestörten, durch Stockfische und Mehlspeisen geschwächten Verdauungkraft, fast täglich

aufhalf. Das Fläschchen ließ sich finden, sein Inhalt behagte, der Geist des feurigen Tokayers kam über uns und mein Patient mit dem Leuenmunde und den glühenden Bauschbacken gemahnte mich jetzt, wie der Versucher in Serafinens geistlichen Bilderbuche, den wir bitterlich haßten weil er der alten bösen Bonne sprechend ähnlich sah. — Mönch, Du mußt sterben! rief ich, von dem genossenen Zaubertrank entflammt und sprang nach der Schere. Das fromme, vom Rausche noch um eins so weich und mild gestimmte Serafinchen bat rührend vor, ich aber säbelte, taub wie das Schicksal.

Weißt Du was? sagte sie jetzt, von einer poetischen, die Unthat weihenden Idee ergriffen: wir machen Märtyrer! — Der Vorschlag schmeichelte dem Grimme der mich trieb. — Ja! rief ich jauchzend, dem Tische zueilend an dem die goldnen Püppchen noch, wie blöde Brautjungfern, hinter der kalten Küche saßen: sie müsse alle sterben. — Marsch! in den Himmel!

Gesagt — gethan! Die Köpfchen rollten auf den Boden hin, die Körper fielen nach. Wir sahen jetzt verstummend auf die Schlachtbank hinab, Serafine neigte sich kleinlaut an meine Brust und Thränen glommen in ihren Augen. Ihr eignes Seraf-Köpfchen war vielleicht bis dahin in Gefahr, jetzt aber wich die wilde Vertilgungssucht des berauschten, entzügelten Wölfchens der zärtlichsten Wehmuth; ich warf die Schere von mir und umhalste sie. Unsere Thränen, unsre Lippen begegneten sich; Herz an Herz

gepreßt sanken wir, taumelnd und schwindelnd, zu den fertigen Märtyrern hinab — wir wußten nicht wie uns geschah, denn Tisch und Bett und Wände drehten sich im raschen Wirbel und Serafine hielt, unter Wehelauten, den werthen Kopf-Abschneider fest.

Jetzt ward es laut im Nebenzimmer, die Thür flog auf, die Herzogin trat ein. Der Anblick war geeignet, ihr Inneres auf mehr als eine Weise zu erschüttern. Unschuldig aber Aerger gebend, lagen wir, verstört und glühend, zu den Füßen des Bettes — strebten wir, von diesem Ueberfall erschreckt, vergebens uns empor zu richten, Serafine barg jetzt ihr erbleichendes Gesicht unter der Kutte des enthaupteten Barfüßers, ich eiferte, gehalten von dem Trotze des Unrechts und entsetzte mich dann, schnell verstummend, vor dem Medusen-Gesichte zu welchem sich das Antlitz der Herzogin verhäßlichte. Sie sah den Richtplatz und die Köpfe; sie sah in diesen schimpfirten Püppchen, verbrecherischen, mit den Heiligen getriebenen Frevel, sie riß mich, im Ausbruche des Jähzornes an den Haaren empor und rief — das that die Ketzerbrut!

Ich auch! Ich auch! stammelte meine erlauchte Gespielin. — Straf' uns Beide — ich hab es gewollt!

Ich hab's gethan! schrie ich dagegen, neuen Muth fassend: Juchheisa! Märtyrer!

Die Eifernde streckte den Arm aus, um mich selbst

zu einem solchen zu machen, aber ich schlüpfte über das Schlachtfeld unter den Altar und draußen schlugen sie Grenadier-Marsch, denn unser gnädigster Herr kam von der Jagd zurück, trat in das Zimmer und weilte erstaunt vor diesem Treiben.

Die Herogin belagerte noch, drohend und strebend das Bettchen, unter dem sich der Würg-Engel schmal machte, die Prinzessin kniete weinend und flehend zwischen ihr und dem Meerkater — die heiligen Frauen lagen, wie gefallene Ballet-Tänzerinnen, Theils auf, Theils neben ihren Köpfen und von dem Söller meines Bergschlosses sah ein kohlschwarzer Burggeist, gleichsam als Legat des Fatums, auf das Schauerstück herab.

Der Herzog hob jetzt unser Arzneiglas, das Tokayer-Fläschchen, vom Boden auf, er führte es an Mund und Nase und rief entrüstet: — C'est fort! Mein Ausbruch in der Kinderstube! Sie glüh'n, Madame? — Ich seh', er schmeckte. — Ist das erhört? — Darauf ging er stürmisch ab, Isabelle eilte ihm erblassend nach, ich kroch hervor, zu Serafinen hin, wir umschlangeu uns, innig wie vorhin aber entzaubert und verzagend, gleich dem ersten Pärchen im dritten Capitel der Genesis.

Der Stille folgte bald ein neuer Sturm. Lukrezie, die erwähnte, böse Bonne, stürzte herein. Sie war so eben von hoher Hand zurecht gewiesen worden, bedurfte eines Ableiters, ergriff den Barfüßer bei den Beinen und machte ihn zum Bakel für mein Rückenstück; ich aber wich ihr

geschmeidig aus und er zerborst, zu Folge der Fehlhiebe, wie Judas Ischarioth.

Meine Mutter, welche heute irgendwo ein Kindlein aus der Taufe hob, hatte uns derselben vor der Abfahrt auf's Herz gebunden, Lukrezie aber wahrscheinlich auch ihre Leibpuppe — einen Ober=Barfüßer der hungrigen Schloßwache bewirthet und somit die sauere Pflicht über der süßern verabsäumt.

Mein Loos war gefallen; der Fall entscheidend und hoffnunglos. Isabelle würde unfehlbar die Gruppe, in welcher sie uns fand, zusammt der Blutschuld und dem Frevel, mit der Arglosigkeit des Thäters entschuldigt haben, ihr Groll dem feurigen Bekehrung=Eifer gewichen seyn, aber ich hatte sie in des Gatten Augen entwürdigt, den Schleier der geheimen Apotheke gelüftet, einen Heilquell verkümmert, der Herz und Magen stärkte, die Skrupel hob und den hartmüthigen Beichtiger zum Siegwart vermilderte.

Lukrezie drohete mir, nach jenen vergeblichen Fechterstreichen, mit der päpstlichen Ungnade, mit allnächtlicher Erscheinung des Burggeistes; sie sammelte beiher die Köpfe der Märtyrinnen im Strickbeutel und trieb den Höllenbrand nach seiner Kammer, wo ich sofort entschlummerte.

Die Mutter weckte mich am andern Morgen; sie nöthigte vielmehr den armen Sünder die Augen aufzuschla=

gen, denn ich war bereits munter und wach, aber es graute mir dies Mal ein bischen, das Licht der Welt und nebenbei wohl gar die Ruthe zu erblicken von deren baldiger Ankunft schon längst die Rede war. Doch schweigend kleidete mich die Mama nach dem Walte-Gott und dem Waschfeste, zu meinem Befremden in den Sonntagstaat. Dann gingen wir Hand in Hand die kleine Treppe hinab, über den Schloßhof, zu einem Hofwagen in den ich gehoben ward. Sie nahm an meiner Seite Platz. Lauter neue, seltsame Erscheinungen für diese Tageszeit, welche ich vergebens zu deuten suchte. Es ward mir bange, ich schmiegte mich an die schmollende Mutter und flehte mit dem weichsten Schmeicheltone — sey gut!

Die Frau von Armershelm hatte ihren Wolfgang von Kindes Beinen an dazu gewöhnt, nach jedem Quersprunge als sein eigner Ankläger aufzutreten. Verheimlichung, Beschönigung und das Umgehen der Wahrheit verdoppelten die Strafe; ein ehrliches Geständniß half in der Regel zu der mildesten und der Mutter mir so schmerzliche Betrübniß wich dann allmählig den Zeichen meiner Erkenntniß, meiner Reue und meiner Wehmuth.

Zu beichten vermochte ich diesmal so wenig als irgend einer welchen der betäubende Haarbeutel in Versuchung und Stricke führte, auch war die Strafpredigt sanft und rührend, der Wagen hielt endlich vor dem Gartenhause des Herrn Majors, meines Vormundes. Er öffnete, wahrscheinlich auf den Zuspruch vorbereitet, mit eigener Hand

die Thür, begrüßte die Mama und nahm mich hastig auf den Arm. Es glänzten Thränen in ihren Augen. Wir sehn uns wieder! sagete sie: und Du bleibst indeß bei dem gütigen Onkel. Gott segne deinen Eingang! Lebe wohl!

Die glänzenden Thränen fielen in mein Herz. Sie fuhr davon, es wollte brechen. Mutter! O, Mutter! rief ich jammervoll und strebte mich dem alten, barschen Kriegmanne zu entwinden; er aber zwang und trug das Wölfchen, Treppe auf, Treppe nieder, nach einem unsaubern, zu ebener Erde gelegenen Zimmer, das in den Garten sah. Zwei große Pudel sprangen an mir auf und leckten mir die Thränen von der Wange. Lustig hüpfte über den Rücken des einen ein kirres Hamster auf meine Schulter und knabberte mir an dem Ohre. Finken, Kanarier, Rothkehlchen und Zeisige riefen, aus mehr als zwölf Käfigen, ihr salve puer optime! und das gellende Gebell einer Möpsin die hinter dem Ofen im Wochenbette lag, wetteiferte mit den Trostworten des Vormundes. Auch dieser war ein Armershelm; war, als vierzehnjähriger Junker, mit unserm Contingente in den siebenjährigen Krieg gezogen, hatte getreulich Schmach und Spott mit der unglücklichen Reichs-Armee getheilt und noch zuletzt in der Schlacht bei Freiberg, zwischen dem Rosenkranze und dem Narrenfresser, zwei dortigen Gruben-Gebäuden, die Finger der linken Hand eingebüßt. Der Stummel derselben streichelte mir jetzt die geleckten Backen. Nur nicht geheult! rief er, das Thierreich überschreiend: und Herz ge-

faßt! Die Hunde meinen's gut; viel besser als das Katzenzeug im Schlosse und Mutter Babet wird dich hätscheln.

Diese scheinbare, eben eintretende Zigeuner-Mutter, hatte gleich ihm, unter Serbelloni und Haddick Pulver gerochen, für den Oheim und andre gewebt, den Hinsinkenden, nach jener Verwundung, auf ihrem Packesel mitgeführt und ihn somit für immer gerührt und verpflichtet. Ihr Bart stach wie ein männlicher, ich sträubte mich daher, von den Sammtmäulchen der Hofdamen verwöhnt, unter dem Bärenkusse und Babet schleuderte den Spröden in ihrem Aerger durch das offene Fenster auf einen nahen Heuschober des Gartens. Die Pudel sprangen mir freiwillig nach. Ich raffte mich zwischen Groll und Jammer auf, schlich durch die Hecken welche von Stachel- und Johannis-Beeren strotzten und verschmähte die. Fort, über die Mauer hinab, stand mein Sinn und eine Leiter in der Nähe; aber die Leiter war zu kurz, die Mauer hoch, die Hinterthüre verschlossen, mir schwebte Daniel aus unserm Bilderbuche vor; der Oheim, Babet und die Pudel umringten mich als jappende und schnappende Leuen. — O Heimweh und Verlassenheit! Vor allen übrigen Unholden und Quälgeistern, fallt ihr zuerst über das Menschenkind her, wenn es aus dem bergenden Eden in das rohe Leben hinaus tritt und ihm entfliehn, wie mir, die Serafinen.

Der Oheim überließ mich der Trübsal. Er pfiff und gähnte, lehrte die Vögel und stellte die Pudel als Schildwachen an dem Wochenbett der Möpsin auf. Frau Babet aber fegte mir, so oft sie durch das Stübchen ging, mit der rauhen Küchenschürze die Wangen, spottete meiner und pries ihre seligen, im Feldlager geborenen Zwillinge, die beide ehedem des Teufels Vorlauf gewesen und nun bei Gott wären.

Guck auf! rief der Oheim, als eben die Sonne unterging; ich stürzte laut jauchzend aus dem Schmollwinkel in den Garten hinaus, der Laube zu in welcher mir die schöne, heiß ersehnte Mutter erschienen war, sie hatte des Tabakes wegen, dessen Geruch die Herzogin verabscheuete, den Herrn Vormund jetzt dorthin beschieden, um wegen meiner Gegenwart und Zukunft weitere Rücksprache zu nehmen. Gerechter Stolz oder gegründete Furcht vor den Schlingen der Seligmacher hielten sie wahrscheinlich ab, ein Wort für die Begnadigung und Wieder-Aufnahme ihres Wölfchens zu verlieren, das um so gewisser eine gute Statt gefunden hätte, da Frau von Armershelm die geachteteste Dame des Hofes, der Herzog ihrem Wildfange gewogen und letzterer der Günstling des kleinen, fürstlichen Idoles war.

Ich flog an der Mutter Brust, ich fragte, unter ihren Küssen: — Bringst Du Sie mit? und blickte forschend nach den Sträuchern hin, unter denen ich die traute Gespielin versteckt wähnte.

O, die vergiß! sprach die Mama: auch sie hat Dich bereits vergessen.

Vergessen? rief ich — alle Keime des Grolles und der Liebe, des Stolzes und der Selbstsucht, der Wehmuth und Verschmähung wurden von diesen Schreckenworten entbunden. — Mutter, du lügst! gesteh' es nur!

Wolfgang, das mir! sprach sie erglühend und stieß mich weg, ich aber umstrickte ihren Hals und weinte kläglich. — Des Vormunds Dazwischenkunft trennte jetzt die Gruppe und von dem Hause her winkte mir Gotthard, ein Hof-Bedienter. Er war mit Trägern angelangt, die mein Wiegenpferd und das Bergschloß, Spielsachen groß und klein und selbst den kopflosen, geplatzten Capuziner mitbrachten, welchen Lukrezie nothdürftig geflickt hatte.

Da, Junker, flisterte der gute Alte und schob mir ein Schächtlein in die Hand — von der Prinzessin — aber still!

Hastig entriß ich es ihm, sprang in des Vormunds Zimmer und aus dem geöffneten Behälter lächelte mich das engelhafte Gesicht unseres Lieblings, der heiligen Agathe an, die ich Unhold gestern in meinem Rausche gleich den übrigen abschlachtete. Unter dem Haupte aber lag ein Bonbon-Kranz von bunten Blumen, der Serafinen besonders werth war; vergebens hatte ich ihr noch gestern ähnliche Kleinode dafür geboten.

Ich jubelte laut. Ja, ja! die Mutter log! Sie denkt mein noch und hat mich lieb. Die wird ihr Wölfchen nie

vergessen. — Darauf sprang ich zu des Oheims Pulte hin, klomm auf den Stuhl, ergriff das nächste Blatt und schrieb, so gut es gerathen wollte —

„Ich danke Dir viel tausend Male, mein liebstes, beßtes Serafinchen. Wie gut bist Du! Wir haben hier zwei Pudel und eine Philine welche Junge hat; drei englische Närrchen. Wenn Du spazieren fährst, so steige doch ja bei uns ab und suche Dir ein's aus, für den prächtigen Kranz; aber ehe sie ersäuft werden; ich will es verantworten.

Dein Wolfgang."

Gotthard gelobte mir, dieses geheime Dankopfer zu eigenen Händen abzugeben und ich hüpfte nun auf einem Beine, trällernd und ausgelassen nach der Laube zurück, zum Erstaunen der Mutter und des Oheims, welche eben über Mittel und Wege zu Rathe gingen, mich jener trostlosen, Spiel und Speise verschmähenden Schwermuth zu entziehen. — Doch genug und mehr als genug von Pudeln und Puppen, von des Kindes Lust und Leid und seinen zwerghaften Abenteuern.

Ich ging durch das Zuthun des guten Genius aus der Thierbude des Herrn Vormundes, zehn Meilen weit in das Haus eines Schulmannes über, welcher zur Ausnahme für jene Zeit, hochgebildet und was den Zöglingen am meisten frommt, ein trefflicher Mensch und Herzenkenner war und

lernte daher, wie er lehrte, mit Verstand und Lust, mit Eifer und auf die Dauer. Das Wiegenpferd, die Blei-Soldaten und alle ähnliche Kinderschätze blieben mir, so lange ich Freude daran fand, gegönnt; bald strebte mein Spielsinn, zu Folge dieser Zulassung, nach edlern Lückenbüßern und ich konnte früh genug mein Wörtchen dazu geben, wenn von den äußern Kennzeichen der Pflanzen und Metalle, von den Eigenheiten der Thierarten, von den Prozessen der Natur die Rede war. Bald auch träumte ich mich, geärgert über den Hergang auf Erden, an dieses oder jenes Monarchen Platz; ich suchte es demselben zuvor zu thun, entwarf Gesetze, erniedrigte die Hoffart, erhob das Verdienst, baute Straßen und Kanäle, eroberte wohl auch und ward im Laufe dieser geheimen Mehrung des Reichs mit der Lage, dem Ertrage und den Verhältnissen der Länder — mit dem Geiste, der Zahl und dem Bildungmaße ihrer Bewohner vertraut. Die Mutter suchte erst späterhin, zuweilen für einige Tage ihren Wolfgang heim, denn mein Bildner hatte mich nur unter der Bedingung an- und aufgenommen, daß ich ihm fürerst ganz überlassen, jeder Ausflug nach der Heimat mir versagt bleiben müsse. Die Heilsamkeit des Zweckes leuchtete der Mutter ein, denn meine Fortschritte im Leiblichen und Geistigen, die Freude über diese und die Wonne des Wiedersehens würden zu rührend auf ihr Herz eingewirkt haben, um dem gedeihenden Knaben die Lust an ihm verheimlichen zu können. Alle ihre Freundinnen und die

Schmeichler am Hofe würden mein Lob gepriesen, die Eitelkeit des Belobten entflammt und jenen unseligen Dünkel erweckt haben, der seuchenhaft die Keime zur Entartung treibt, den Geist auf halbem Wege festhält, nur gleißende Stümper und wahnmüthige Thoren fertig macht.

Als mich mein Führer endlich der Versuchung gewachsen glaubte und die Erlaubniß, den lang entbehrten Hausaltar zu begrüßen, länger nicht versagt haben würde, hielt meine Mutter, wie es schien, die Fortdauer der bisherigen Entfernung für rathsam, denn Serafine war indes wunderschnell zur Jungfrau heran gereift und prangte in dem magischen Glanze aufblühender Schönheit und Anmuth. Es sollte beiden ein Eindruck erspart werden, der ihren goldnen Frieden stören und einen Rückfall in das Weh jener Tage veranlassen konnte, wo mich des Oheims Pudel und die Trümmer der Reichs-Armee, wie Farren des Psalters umgaben und Serafine, wie ich erst späterhin erfuhr, vor Herzleid erkrankt war. Im Begriff' aus dem Hause meines edeln Lehrers nach der hohen Schule zu ziehen und dort unter den Schirm eines ähnlichen Biedermannes zu treten, wurden wir von der Ankunft meiner Mutter überrascht, welche dies Mal gleich der Königin Saba, mit reichen Gaben und Geschenken für den Bildner ihres Wolfganges eintraf und mich selbst reichlich ausstattete. Den Inspektor Weihmann, sagte sie: welcher dort dein Wirth und Pflegevater zu werden erbötig ist, hat dein Vater ehedem verpflichtet; er ergreift deshalb voll

Dankbarkeit die Veranlassung Gleiches mit Gleichem zu vergelten; der Gute dürfte wohl, wie ich ihn kenne, die Schuld mit Wucher decken und wie ich fürchten muß, ein allzumilder Vorsteher seyn. Dein Herz, mein Sohn, wird dieser Güte mit Zartsinn begegnen, Dein Selbstgefühl Dir jeden Mißbrauch derselben verbieten und Dein Benehmen gegen seine beiden mannbaren Töchter das gemessenste bleiben. Beide sind, zum Glücke, nach Weihmanns Schilderung zwar herzengut aber unbedeutend und reizlos, doch manche Väter sehn nur die Gebrechen ihrer Mädchen und finden die in ihrem Verdrusse um eins so auffallend oder entstellend. Wie dem auch sey, ich warne Dich selbst vor den Gewöhnlichsten. — Ihre Beschränktheit und Einfalt spricht den Täuschbaren oft genug als Unschuld und kindliche Blödigkeit an; die Theilnahme steigt und fesselt, als Laune oder Leidenschaft, der innern Mißbilligung zu Trotze, den Befangenen. Nur auf diesem Wege wird der Grund so mancher unbegreiflichen Paarung unerklärbar. Du aber sollst um Deines Heiles willen bis in das reifere Mannsalter jede nähere Beziehung zu dem Geschlechte vermeiden, des Mädchens Frieden heilig halten, Dich den geachtetsten Frauen selbst mit Furcht und Zweifel nahn, damit kein Schein-Engel Dich verführe; kein voreiliges Versprechen Dich künftig feßle und niederhalte. Gieb mir die Hand darauf!

Ich legte beide in die mütterliche, denn mein Herz war noch kühl und ruhig; ich sah das Geschlecht im Ge-

fühle meiner Kraft, tief unter mir und wähnte nächstdem, alles dessen zu ermangeln was dem weiblichen Sinne gefallen und die Schein-Engel zur Verführung anlocken könne. — Der Mutter Segen weihte mein Gelübde. Segne Dich selbst durch Deinen Wandel! sagte sie mit Nachdruck und Wehmuth: so wird der meinige bleiben.

Schon erblickte ich die Zinnen des Musensitzes, als ein Postpferd den Dienst versagte; es blieb nichts übrig, als nach der Apostel-Weise, dort einzuziehn. Ein seltsam gekleideter Spaziergänger schritt vor mir hin, verweilte und fragte, wie von Amtwegen, wer ich sey? Die Antwort fiel dem gemäß, ohne Hehl aus.

Willkommen in Athen! rief er Spottweise: ein Füchschen also? Salvissime! Ich meines Theils, bin der alte Priscian, dem die Herren Commilitonen noch Tag für Tag ein Schnippchen schlagen oder mehre *). Es muß Sie freu'n, den ehrlichen, von Ungarn und Polen, von Stadtbadern und Prälaten, selbst unterweilen von Magistern und Doktoren schimpfirten Kauz, mit Haut und Haar zu sehen. — Darauf ließ sich der Schalk in classischem Latein, so bitter als witzig, über die Gebrechen der alma mater aus die

---

*) Zu Gunsten der Leserinnen wird es bemerkt, daß Priscianus ein römischer, haarscharfer Grammatiker war.

mich stillen sollte, er höhnte ihre belobtesten Priester und lachte laut auf als ich ihm in dem Inspektor Weihmann, meinen Hauswirth und Schirmherrn bezeichnete.

Ein seltsames Menschenkind! hob er an: das gern zur Winterzeit der ganzen Christenheit die Betten wärmen und sie im Sommer fächern möchte. Auf seinen Geschäftreisen führt der Inspektor Schritt für Schritt damit die Creatur nicht über ihn seufze und wenn ein lahmer Essenkehrer am Wege säße, würde ihn Weihmännchen unzweifelhaft aufmuntern, an seiner Seite Platz zu nehmen. Bürgschaften und Liebedienste brachten den Thoren um sein schönes Vermögen und dennoch verläßt ihn der Hülfeifer nicht — ob Freund oder Feind seiner bedarf; der lastbare Esel steht gesattelt. Ja, selbst zum Falschspieler macht ihn das gute Herz, wenn er Glück hat, uns aber plagt der Narr als Armenvater, wie ein hartnäckiger Bettler, um milde Beiträge. Kein schnödes Wort kann ihn verfeinden, und je gröber ich oft ward, je lieblicher ward er. Verdammt ist solche Buttermilch!

Es steht geschrieben, erwiederte ich: „Selig seyd Ihr, wenn Euch die Menschen schmähen um meinetwillen und reden allerlei Uebels wider Euch, so sie daran lügen!“ Priscianus sah mich an und schwieg; ich schritt fürbaß, wir schieden ohne Vale und Ave.

Die Familie Weihmann wußte um die Zeit und Stunde meiner Ankunft; an jedem Fenster erschien, als ich die Klingel zog, ein Blümchen des Kranzes dem sich Wolfgang, zu Folge des mütterlichen Geheißes, nur unter Furcht und Zweifel nahen sollte.

Der gute Hausherr öffnete mir hastig die Thür, er drückte mich an's Herz; die Form und das Wesen des Empfohlenen schienen ihn erfreuend anzusprechen; wir traten, unter fortwährendem, freundlichen Verkehre, in mein künftiges Wohnzimmer. Es war hell und gefällig, ringsum zeigten sich Spuren des weiblichen Schmucksinnes der es aufgeputzt und wahrscheinlich eben noch die letzte Hand angelegt hatte, denn das zierliche Nadelkissen auf dem Pfeilertische verrieth die Entflohene. Hinter ihm prangte in schneeweißem Gipse, nur zur Halbschied entstäubt, die Gruppe der Grazien, das lieblichste und deutsamste aller Symbole und von dem Schreibepulte her rief Lukan, dessen Brustbild es trug: — Servare modum finemque tenere naturamque sequi *).

Ich beherzigte den Rath und warf einen Blick auf die liebliche Umgegend. Priscianus spazierte noch draußen, wie Mephisto, unter Weiden die ein schwärzliches Torfmoor umgaben; mir stand, gleich einem guten Geiste, der edle Falschspieler zur Seite. Sie übersehen hier, sagte er:

---

*) Treu der Natur, Maß und Ziel halten.

den ganzen südlichen Halbkreis und können die Sterne vom Aufgange bis zum Niedergange begleiten. Mich, lieber junger Freund, erbaut es stets, wenn ich am stillen Feierabende dies alte Testament betrachte — diese wahrhafte, einleuchtende Offenbarung des unendlich großen Gottes, der uns schon hier, im Staube, das Anschaun seines Heiligthums vergönnte — der uns zu der Sehnsucht das Vorgefühl gab und Augen die nicht wieder verlöschen können, da sie zu Spiegeln seiner Herrlichkeit wurden. Hab' ich nicht recht? fuhr er im Geiste seiner Milde fort: ei, möchte es Ihnen doch bei uns zusagen; Ihr Herz Vertrauen zu dem alten Weihmann fassen. Wir meinen es gut und liebten Sie im Voraus schon; es zeugten Würdige für Ihren Sinn und Ihren Wandel.

Ich drückte seine Hand, erglühend im Gefühle meiner Unbedeutenheit, an die Brust und bat um die Vergünstigung, mich den Seinigen vorstellen zu dürfen.

Meine arme Hausfrau kränkelt, sagte er: und behält sich diese Freude vor, doch finden sie die beiden Kinder drüben — Julie und Trudchen, zwei gutartige Haus-Unken und noch ein halbes Dutzend Jungfrauen, da eben das Kränzchen bei uns ist. Bildschöne Mädchen, mit Ausnahme der meinigen, denen ich wohl auch diesen zeitlichen Schmuck gönnen möchte, doch hält sich ja, durch weise Fügung, eine Jede für annehmlich; der Wahn ist oft genug heilbringender als die Wahrheit und wohlthuend.

Julchen und Trudchen hatten mich, Trotz dem Gelübde während der Herreise beschäftigt. Mein Mütterchen sprach ihnen den Liebreiz ab, also war an Gefahr nicht zu denken und die Behauptung, daß auch eine Verabsäumte zur bethörenden Fee werden könne, wollte mir um so weniger einleuchten, da ich bis jetzt, selbst an gepriesenen Schönen, ungerührt vorüber gegangen war und ihr Weben und Aeußern, ihre Sprödigkeit und Anneigung mir oft berechnet und entlehnt erschienen. Sie trugen, meines Bedünkens, die Rollen der Lust= und Schauspiele welche ich gesehen, in ihren Verkehr mit uns über, ich aber fand in den Heroen der Vorwelt, fand in den Wundern der Natur und der Kunst, fand in dem erträumten Lande, das mein Phantasus regierte, Urbilder für Gemüth und Geist.

Trotz allem Gleichmuthe verdoppelte sich jetzt mein Herzschlag auf dem Gange der das Stübchen von dem Familien=Zimmer schied; ja, ich suchte, als die Unruhe auffallend zunahm, nach Behelfen um den Eintritt zu verzögern und hemmte durch unzeitige Fragen des Führers Schritt. Der Wechsel wohllautender Stimmen ward vernehmlich, die Thür öffnete sich und statt des vorsätzlichen Verschmähers, trat ein verschämter Neuling vor das Kränzchen; er neigte sich schweigend. Herr Weihmann stellte mir die Mädchen nach Stand und Alter vor, sie grüßten feierlich und Gertrud schob dem künftigen Mit=Esser einen Stuhl hin, auf

welchem ihr Papachen mich hastig festsetzte. Das Aussehen beider Töchter blieb zu meinem Bedauern noch hinter der gemäßigten Erwartung zurück. Julie gemahnte mich in ihrer Breite, mit den starrenden, farblosen Augen und dem braunrothem Antlitz, wie Lukreziens Kapuziner und als das Futteral ihres bleichen, überzarten Schwesterchens, das gleichsam nur aus fünf Fingern zusammengesetzt schien. Prangend ragte dagegen Weihmanns Pathchen, Augustine, ein Waisenkind das er erst vor acht Tagen bei sich aufgenommen, aus dem halben Dutzende hervor. Das blonde Mädchen trauerte um die verewigte Mutter, der schwarze Krepp erhob ihre Lilien und die blauen, wehmuthreichen Augen verkündigten ein warmes Herz voll Leid und Liebe.

Sie arbeiteten eben gemeinsam an einer gewaltigen Blumenkette, ich fühlte den Beruf laut zu werden, ich fragte deshalb nach der Bestimmung derselben und Augustinens Blicke baten jetzt, der Reihe nach, mit Blitzes-Schnelle die Gefährtinnen, Red' und Antwort zu geben. Doch als sich alle taub und in ihr Geschäft versunken stellten, entgegnete sie, schamroth und leise: Wir wollen mit diesen Festonen das Brautgemach einer Freundinn verzieren.

Das Hochzeitbett vielmehr! versetzte Weihmann: und ich rieth deshalb zu künstlichen Blumen, damit der Schmuck nicht über Nacht zu Kehricht werde und die junge Frau dann ein böses Omen aus dem schnellen Blätterfalle ableite. Die Jungfrauen sahen während dieser Rede noch

ernster und betroffener auf den Jelänger und Jasmin herab und Weihmanns Hündlein hüpfte keck und vertrauend auf meinen Schooß. Julie schalt den zudringlichen Günstling, ich aber schmeichelte ihm und damit der gesammten Familie. Hierauf ward es endlich ganz still; ich schritt im Drange der Beklemmung zum Flügel hin, griff einige Akkorde und ließ dann allmählig mein Gelerntes vernehmen, das in Augustinens wallendem Busen sichtbar an- und wiederklang und gleichzeitig die fünf andern Lauscherinnen nach mir hinrichtete. Als sie endlich, durch den magischen Einfluß des Wohllautes in eine stille aber trauliche Beziehung zu dem Fremdling versetzt waren, löste der Papa mich gütig ab, schlug einen Ländrer an, und ich bot, ehrenhalber, Julien die Hand zum Tänzchen.

Vergeben Sie! entgegnete diese: die Mutter bedarf mein.

Ich wendete mich zu Gertruden — sie hatte in der Küche zu thun. — Die beiden willkommenen Körbe gaben mir ein doppeltes Recht auf Augustinen, doch diese sagte seufzend: Ich bin eine Leidtragende! Der Rest drehte sich bereits zu zweien, im Kreise.

Die Töchter entfernte der angedeutete Beruf, der meine hielt mich vor dem anziehenden Mädchen fest. Man wird hier schnell zum Kinde des Hauses, hob ich an: und fühlt sich wie im Kreise der Heiligen.

Kennen Sie uns schon als solche? — fragte Tina zwischen Ernst und Schalksinn.

J. Was unser Väterchen am Hausaltare hegt, muß seines Sinnes seyn.

Sein Sinn ist göttlich! sprach sie bewegt, und seine Kinder gleichen ihm.

J. So hab' ich denn nicht zu viel gesagt!

S. Er nahm mich Verlassene auf.

J. Und fügte so das Beßte zu dem Guten.

Augustine wendete sich hastig ab und eilte an ihres Pflegevaters Seite, der noch immer eifrig zum Tanze spielte. Es leuchtete mir ein — die empfundene, ehrlich ausgesprochene Anerkennung hatte sie verletzt. Begleite mich, Gustel! sagte Herr Weihmann, ein Notenblatt auflegend; er schlug die Weise eines Liedchens an und sang. Sie zögerte und wieder bat er: Folge doch! da mischten sich allmählig reine Himmelslaute, immer heller und anklingender, in den melodischen Strom; die gemüthreiche Sängerin erglühte, von dem Sinne des Textes begeistert, doch ihre Augen fesselte zarte Scham an die Noten und sie glich in dieser Verklärung dem Bilde der Demuth.

Als nun das Lied zu Ende war, zog der Pathe das rührende Lamm an sein Herz; er küßte die edle Stirn der Holdseligen die sich ihm mit kindlicher Hinneigung anschmiegte.

Sie glücklicher Vater! sprach ich angeregt: wer möchte nicht zum Greise werden um diesen Preis.

Das nennt man Hyperbeln! rief er lachend und sein Pathchen warf mir einen strafenden Blick zu. Die Lieb-

lose! ich schmollte nun auch, schlich zu den abgetretenen Tänzerinnen hin, welche lauschend und wispernd im Divan ausruhten und äußerte mich wie ein Balletmeister, bis sie sich ergebenst beurlaubten.

Julchen deckte jetzt, als Wöchnerin, den Tisch; sie fragte, die Tellertücher ordnend, deren jedes von einem Band' umschlungen war, nach meiner Leibfarbe, zog, als ich diese angezeigt, das grüne von Augustens Tuche und wand es um das meinige. Ich eiferte über den Raub und wünschte mir, gegen jene gewendet, zu der Uebereinstimmung unseres Geschmackes Glück.

Ich hasse vielmehr das falsche Grün! sagte sie, löste schnell ihr schwarzes Leibband ab und ersetzte damit das entnommene. Julie sah diesem Thun verwundert zu und mich dann gleichsam entschuldigend an; jetzt kehrte der Vater aus der Krankenstube zurück, Trudchen erschien mit der Suppe und ich ward von jenem, zwischen beide Schwestern, der stillen Feindin gegenüber gewiesen. Gertrude nahm das Wort; sie sprach, als Zärtling dem Kräftigen zugethan, von dem Treiben der Herren Studenten — erzählte daß sich der schwarze Waldeck heute geschlagen, daß Hellas seit gestern vermißt werde und der wilde Arno seinen herrlichen Goldfuchs todt geritten habe.

Die Gerechten erbarmen sich ihres Viehes! versetzte der Vater: aber es giebt deren leider! im Bezug auf das

arme, so nützliche Thierreich nur wenige. Ich kenne Männer von Gefühl und Gemüth, zärtliche Gatten und Väter die den Hasen lieber hetzen als schießen, den ungelehrigen Jagdhund auf's Blut quälen, das edle Roß muthwillig mißhandeln und hinopfern. Auch dem Thiere ward Herz und Sinn, Gefühl für Lust und Leid, für Tirannei und Milde und damit der Anspruch auf unsere Gunst und Beachtung gegeben; doch um die Wette mit Barbaren versündigten sich Laune und Leichtsinn der Gebildeten an ihm.

Augustine stimmte dem Herrn Pathen eifrig bei, sie steckte der bettelnden Marmotte verstohlen gute Bissen zu.

Ich halte es übrigens für eben so strafbar, fuhr er fort: die Hausthiere zu Götzen zu erheben und sie wie Fürstenkinder zu hätscheln während dem der Säugling verdienstlicher Armen auf Stroh liegt — sie mit Schmeichelworten und Leckerbissen zu überhäufen, während dem man jenen oft genug, rauh und hartnäckig das Brot versagt.

Der halbe Blick welchen die Getroffene jetzt, unter dem Schirme der sammetnen Wimpern nach mir hinwarf, entdeckte ihr den Zeugen der vorhin angedeuteten, gerügten Begünstigung. Augustine lächelte gleich mir, lächelte zum ersten Male auf meine Veranlassung, gleichzeitig aber bedeckte ein helles Schamroth ihre Wangen und die schnell gesenkten Augen sahen für den Rest der Mahlzeit, nicht wieder zu mir auf.

Herr Weihmann geleitete mich auf mein Zimmer zurück, beklagte, daß seine Frau sich die Bekanntschaft des

neuen, werthen Hausgenossen für jetzt noch versagen müsse und fast unausgesetzt an mehr als einem, Leib und Geist verstimmenden Uebel leide; er aber trage sein Kreuz um so ergebener, da mit Verstörten nicht zu rechten sey. Darauf war derselbe zu meinem Vergnügen so gütig, der beiden Töchter nur beiläufig, des seltenen Gustchens aber recht ausführlich zu gedenken. Selbst das Herz seiner Frau, welches sich doch, zu Folge ihres Zustandes, jedem äußern Eindrucke versage, habe sie in einer Hand voll Zeit gewonnen und sey jetzt ihr Augapfel. Mein Antheil an dem Mädchen ergoß sich, schnell gesteigert, in Fragen und die Mitternacht war vorüber, als Beate hereintrat und im Auftrage der Frau Inspektorin anfragte, ob er sie denn gänzlich zu verlassen und zu versäumen gedenke?

Also war ich nun ein treufleißiger Hörer des Wortes, war am Arme lebhafter Mitpilger, gestiefelt und gespornt auf dem Wege zum Sonnentempel und fand ihn voll Krümmen und schwierig — war ein Heros des Fechtbodens, ein Geweihter der geltendsten Landsmannschaft — ward geprüft und bewährt erfunden.

Noch immer verbarg sich Frau Weihmann im Krankenstübchen und was ich von ihr hörte bestärkte den Vorsatz, mich auch dieser, der mütterlichen Weisung gemäß, nur unter Furcht und Zweifel zu nähern. Das verzogene Kind war zum täuschenden Schein-Engel, war, als sol-

cher, des Täuschbaren Eheschatz und dann allmählig seine Xantippe worden, die ihn mit allen Plagen weiblicher Verkehrtheit schlug. Sie hütete jetzt eben noch, schmollend und verfeindet, das Zimmer, weil der Papa Statt des begehrten, durchaus entbehrlichen Bedienten, das schutzlose Pathchen bei sich aufgenommen hatte. Doch überhäufte die Falsche Augustinen mit Freundlichkeit und Sorgfalt, damit selbige das Liebeswerk, als von ihr selbst ausgehend betrachten und diese Güte beloben möge; Tina aber, der Inbegriff weiblicher Milde, blieb in Bezug auf mich so herbe und ehern als am Abende unserer ersten Begegnung. Kehrten wir von einem Ausfluge in das Freie, von der Wallfahrt in die Kirschen heim, so belud ich mich dienstfertig mit dem Heergeräthe der ermüdeten Mädchen; nur sie verschmähte den Ritterdienst, verlor kein Wort wenn jene mein Clavierspiel belobten, verließ das Fenster wenn ich die Straße herabkam, verstummte wenn ich die Singende im Liede zu begleiten wagte und ward mir dennoch immer werther.

Eines Abends als die Nachtigall schlug, der Mond eben aufging, das Wetter sich im Westen kühlte und ich im Garten, unter Blumen gelagert, meinen Phantasus walten ließ, erschien das Kleeblatt aus dem Kränzchen zurück kommend; es suchte augenscheinlich den Vermißten;

die Hecke versteckte mich, sie nahmen nächst derselben, in einer Laube Platz.

Hier ist er nicht! lispelte die Gustel mit weicher Stimme —

Mir wird ganz bang um ihn! versetzte Trudchen. — Sie wußten, daß ich des Abends im Flusse badete; daher die Besorgniß der Gütigen.

Der Vater sagte ja, er schwimme wie ein Fisch, bemerkte Julie: d'rum bin ich ganz ruhig und Dein warmer Antheil, mein Gustchen, befremdet mich weit mehr als sein Ausbleiben.

Mich auch! fiel Gertrud ein: Du flohst ihn ja bisher fast wie den Bösen und thatst dem Guten recht muthwillig weh.

Weh? fragte sie: O Gott!

Er dauerte mich oft! versicherte Jene.

Macht mir das Herz nicht schwer, bat Augustine mit Silberlauten. — Nähm' ich mich anders so müßte ja noch herberes Weh über mich kommen. Spottetet ihr nicht am ersten Abende schon, über den Eifer mit dem er sich an mich gedrängt habe? Sind nicht seitdem seine Blicke und Aeußerungen fortwährende Liebes-Geständnisse — haben sie mich nicht bei jedem Zusammentreffen verstoblen aber beharrlich geängstet?

Ja, seine Augen! seufzte Gertrud und Julie stimmte bei. — Die Blume W u n d e r h o l d bedecke mit ihrem Schatten das Bild, welches der Schwestern günstiger

Vorbegriff zum Erstaunen des Lauschers ins Schöne malte.

Und ist dem so! sprach Augustine jetzt: muß ich nicht dann jede Näherung entschlossen vermeiden? ihm eher widrig und verhaßt als angenehm zu werden suchen? Er ist ein Edelmann, kaum älter als ich, zu einer Rolle bestimmt, nach wenigen Jahren auf immer entfernt. — Die innere Stimme warnte mich schon im Momente der ersten Begegnung vor lockendem Unheil und weil er dennoch mein Herz erfüllt, so soll es ihm kalt nnd unrührbar erscheinen. Es breche, sage ich mir; doch als ein Opfer der Pflicht, nicht der Schwäche!

Immer schwankender ward bei diesen Worten der Ton ihrer Stimme; ich hörte sie weinen. Julie pries unter Schmeichelworten ihre Kraft, Gertrude sprach dagegen:

Dein Sinn ist fromm und edel, ich aber würde dem Herzen folgen und in dieser Begegnung Gottes Finger sehn. Verstohlene Liebe ist ja in der Regel mit Gefahr und Schwierigkeit umgeben, sie wächst gleich Alpenrosen zwischen Gipfeln und Abgründen und Andere haben wohl Größeres gewagt und gewonnen. Unzählige unseres Standes wurden von Vornehmen gefreit und zu glücklichen Frauen; den Mangel an Vermögen ersetzen ihm Geburt, Talent und Fleiß, die unversiegbaren Goldquellen; Entfernung heiligt und erhöht zudem die ernste Leidenschaft und alterst Du vor ihm, so wird die Wahlverwandschaft

Dich in seinen Augen anziehend und liebenswerth erhalten.

Nein, nein! ich theile Gustels Ansicht! versicherte Julie: denn wehe Jeglicher die nur auf eines Jünglings Wallung bauen, nur von dem Pflichtgefühle des Gatten ihr Heil erwarten muß. — Ehrgeiz und Sinnlichkeit verfälschen seine Tugend — wir opfern und die Männer opfern auf!

Gertrude! — Julie! rief die Mutter von oben herab. Sie eilten hastig davon; mich fand noch die Mitternacht auf jenem Platze. Welche Erfahrung! welche Neuigkeit! Ich war ein Gegenstand für das Geschlecht, war das und jenes was mir nie geahnt, was ich an mir vermißt und gewünscht hatte. Ach! und war geliebt! Die ganze Kette ihrer stillen, aber schmerzlichen Wehthaten entsprang der heißen Zärtlichkeit und Tina setzte in dem Herzen ihres Günstlings dieselbe Flamme zum Voraus. — Zwei stürmische, gewaltsame Kräfte erhoben jetzt das meinige: der Geist der einen theilte, gleich Julien, die Ansicht der Frommen, die andre sprach in Trudchens Sinne und von dem geschmeichelten Sinne berathen. Zum ersten Male stand ich auf jenem dunkeln, verhängnißvollen Kreuzwege aus dessen Mittel sich zwei Wege über das Leben hinausstrecken — ob dieser, ob jener nach Elysium führe, das galt die Frage! Mystisch wie diese Nacht, lag die Zukunft vor mir, ich blickte zu den Sternen auf und beneidete die unfreien Wandler. Sie zwang die Allmacht

zum ewigen, gleichförmigen Kreislauf auf gemessener Bahn, mich trieb und drängte die Wechselwelle.

Als ich auf mein Stübchen zurückkam, lag ein eingegangener Brief der Mutter auf dem Tische und ich erschrack jetzt vor dem gewünschten; er erschien mir als ein Mahnbrief an die frühern Gelübde. Zögernd erbrach ihn die unstete Hand, der Inhalt milderte die Gährung des Innern. Sie hatte laut desselben auf mehr als einem Wege Gutes, nichts als Gutes von dem geliebten Sohne vernommen. Es war am Hofe meiner auf's rühmlichste gedacht — ihr aus dem Munde des Herzogs die Verheißung geworden, mich am Ziele der akademischen Laufbahn, seinem verpflichteten Freunde, dem Minister des nachbarlichen Staates empfehlen zu wollen, in dem es Spielraum und reichen Stoff für die Thätigkeit und den Diensteifer gab. Schließlich bat die Mama um die Schilderung meines häuslichen Lebens und trug mir auf, den beiden Töchtern des Hauses, Namens ihrer, die kleinen Angebinde einzuhändigen, welche mit der nächsten fahrenden Post an mich eingehen würden.

Ein seltsamer, unerwarteter Auftrag. Der Mutter hatte unfehlbar, zufolge genauer Erkundigung im Bezug auf beide Jungfrauen eingeleuchtet, daß sie mich unbedenklich zum Werkzeuge der Erkenntlichkeit wählen dürfe, welche das Mutterherz, in seiner Freude, mich so wohl

aufgehoben zu wissen, an den Tag legen wollte. Ihr ahnte nicht, daß Vater Weihmann diesen beiden unscheinbaren Töchtern noch eine dritte zur Seite gestellt habe, die jetzt in meinen Augen nicht goldener Ketten nur — die goldener Kronen werth war und um keinen Preis leer ausgehen durfte. Da kam der Postbote mit den erwähnten Gaben, auch lagen zehn Dukaten für das Muttersöhnchen bei. Zur Aufmunterung! stand in dem Umschlage.

Ich antwortete alsbald in hoher Wallung, mit vollem Herzen; entwarf am Schlusse der ethischen Halbschied des Briefes das begehrte Familien-Gemälde, schilderte mit Rührung den mildreichen Hausvater, mit Lust und Laune das Heimchen Gertrude, die strotzende Julie und stellte ihre widrige Mama als Zerrbild in den Hintergrund.

„Auch einer mittellosen Waise muß ich noch gedenken, hieß es fernerweit: der Jungfer Augustine Fehl, die, im Widerspruche mit diesem Namen, fast ohne Fehl ist und kurz vor meiner Ankunft von Herrn Weihmann, ihrem treuen Pathen, in das Haus genommen ward. Des Mädchens unverbindliches, fast abstoßendes Benehmen gegen mich entspringt dem Anschein nach aus ihrer blöden Furcht vor jungen Männern — aus allzustrengen Begriffen von jungfräulicher Pflicht und Sitte und so stehn wir denn, Trotz der Gemeinschaft des Tisches und Daches, auf dem Fuße entfremdeter Verwandten. Da ich

Augustinen jedoch den Töchtern des Hauses völlig gleich gehalten sehe, so möchte wohl dieselbe, ohne Unmuth zu erregen, von dem Antheile an jenen gütig übersandten Gaben nicht füglich auszuschließen seyn und ich glaube, durch den Ankauf eines ähnlichen Zierrathes für die Arme, im Sinne meiner gnädigen Mutter zu verfahren.

Es ward sofort ein Goldarbeiter aufgesucht, um die unzweifelhaft scheinende, vorausgesetzte Zustimmung derselben zu bethätigen. Er kramte, des Handkaufes froh, seine Kleinodien dienstfertig aus, aber die Ketten waren theils zu leicht, theils zu theuer. Ich feilschte nach langer Wahl sein schönstes Gürtelschloß, auf dem ein Phönix über Flammen schwebte, verwahrte es in der sicheren Brusttasche, eilte nun, des Schatzes froh der eben in der Mode war, nach dem Hörsaal und stellte im Voraus die Worte der Anrede, mit welcher das Gold und der Weihrauch den Behörden überreicht werden sollten.

Unser Moral-Philosoph setzte eben auch seine Worte. Der Mann zitirte häufig passende Sittensprüche der Classiker. Homo homini aut deus aut lupus! *) rief er jetzt und bald darauf, mich zufällig in die Augen fassend: — O miseri, quorum gaudia crimen habent! **)

---

*) Der Eine ist der gute oder böse Dämon des Andern.
**) Unglückliche, deren Genüsse strafbar sind.

Lupus der Wolf, weckte den Wolfgang plötzlich aus seiner Zerstreuung; ich erglühete bei dem folgenden Ausrufe unter dem eindringlichen Blicke des Lehrers und dachte, im Einverständnisse mit dem Bewußtseyn: —

Fürchte nichts, fromme Gustel! viel eher will ich um jeden Preis zum Gott als zum Raubthier an Dir werden und meine Freude an Dir soll immerdar unsträflich seyn!

Auf dem Heimwege hing sich Priscian, der Sohn des Sartyrs, welcher mir bei der Ankunft, auf der Heerstraße in den Weg trat — des Vaters Spiegel, ein schmähsüchtiger, roher Gesell, an meinen Arm. Er hatte mich vom Anbegin zudringlich aufgesucht und fand auch diesmal nur den kalthöflichen, gemessenen Ernst, mit dem man seines Gleichen ermüdet und abfertigt. Heut aber kam Priscianus von dem Frühstücke her das ein neuer Doktor zum Beßten gegeben und der Wein ermuthigte sein böses und verbittertes Gemüth. Armershelm! rief er: „Armer Schelm" vielmehr, laut der Betonung: Ihr dauert mich! Müßt den beiden greulichen Meerkatzen des alten Weihkessels hofiren und den Pantoffel seiner Päpstin küssen, der alten Babylonischen.

Die Schar, mit der wir fortzogen, lachte gehörig. — Meerkatze selbst! rief ich auflodernd, warf ihn gegen den nahen Eckstein und dachte der ausgestopften, die mich um

mein Hofmarschall-Amt bei der lieblichsten aller Fürstentöchter brachte. Das Skandal war fertig, wir eilten, von der Sippschaft begleitet, zum Fechtboden, es galt auf Hieb und Stich und meine Klinge traf in der nächsten Minute des Gegners Kinnbacken. Die Schlacht war gewonnen; Beflissene der Wundarznei-Kunst traten herbei und verbanden den geschlagenen Feind, ich aber ging um zu erfreuen.

Sie bluten! rief, bei meinem Eintritte, Augustine mit hellem Wehlaut aus und plötzlich sank ein Schleier zwischen mir und der Familie herab, die sich im Kreise drehte und verschwand.

Ich hatte während des hitzigen Gemenges, den kaum gefühlten Bruststoß nicht beachtet und die vortretende Fetthaut den Abfluß des Blutes für den Augenblick verhindert. Als mir die Besinnung wiederkehrte, stand Vater Weihmann, bleich und trübselig neben dem freudigen Graubarte am Bette welcher eben seine Marter-Werkzeuge wieder einpackte, mit technischem Rothwelsch um sich warf und die überkommene Wunde für die mindest lethale unter hundert Andern, bei jeder anderweitigen Deklination des Degens gedenkbaren, erklärte. Er ward jetzt zu der Frau Weihmann abgerufen, die kein Blut sehen konnte, das meine gesehen und sich deshalb ebenfalls zu dem Falle in eine ähnliche Ohnmacht entschlossen hatte. Ihr Gatte

neigte sich wehmuthvoll zu mir herab. Ich weiß bereits um die Veranlassung, sagte er: und diese betrübt mich gleich dem Erfolge. Sie haben, ach! der Meinen wegen Ihr Leben auf das Spiel gesetzt und einen Feindseligen gezüchtigt, der uns ohne Grund und Ursachen übel will und schmäht. Um solcher Zwecke willen ward mir jedoch der einzige, hoffnungvolle Sohn der Frau von Armersheim nicht anvertraut.

Ueberzeugen Sie sich, entgegnete ich: daß diese Mutter den Sohn verachten würde, wenn er die Ihrigen nicht wacker vertreten hätte. Zwar verdammen die Weisen, verpönen die Gesetzgeber den Zweikampf und wer ihren Willen weiß und thut ihn nicht, soll doppelte Streiche leiden, der Streich aber, den mir im Gegenfalle das Vorurtheil versetzt, ist ein zehnfacher und unheilbar.

Jetzt öffnete man die Thür ein wenig, ich glaubte Gustels lilienweißes Gesicht in der Spalte zu sehn und sagte, dem Papa die Hand reichend:

Sie und die Ihrigen wurden erschreckt. Könnte ich mich doch persönlich entschuldigen! Mein Aussehn und die Ohnmacht haben vielleicht nachtheilig auf die reizbaren Nerven der guten Mädchen eingewirkt? War jene von Dauer? Wer brachte mich zu Bette? Mir ist, als ob ich aus dem Lethe getrunken hätte.

Sie sanken in meiner Frauen Arm, entgegnete Weihmann: und ich trug den Scheintodten, von der Angst gestählt, hierher.

An's Herz der Frau Inspektorin war ich gerathen? O, das verdroß mich. Drei zärtere, werthere wallten in jenem Augenblicke voll Angst und Antheil dem Hinsinkenden entgegen, aber die Jungfrauen hatten Trotz dieser Zärtlichkeit ihr Hauskleid lieber als mich gehabt, mich, da noch der Berechnung fähig, in die Küchenschürze der Mama fallen lassen und dem willkommenen Abenteuer ging demnach zu meinem Bedauern jede romantische Zuthat ab. — O, warum wagte sich der Spott des Höllenbrandes nicht an die Perle dieses Hauses? warum traf seine Degenspitze nicht den Phönix in meiner Brusttasche, der, selbst zersäbelt, Augustinen nur um so anziehender erschienen seyn würde — Ihr, welche, seltsam genug, das einzige, von meiner Leistung nicht verpflichtete Wesen dieses Kreises geblieben war.

Die guten Erkenntlichen vergalten mir. Sie erschienen unter väterlicher Zulassung am Nachmittage, mit Blumen und eingemachten Früchten an meinem Opferzuge auf den Platten antiker Schildereien. Die Frau Magisterin, der Mädchen Beimutter, eine ehrsame, lebhafte, noch unverblühete Wittib, führte den Reihen, die alte Beate, so eben aus der Apotheke zurückkehrend, beschloß ihn mit einem gewaltigen Arzneiglas in der Hand.

Beide Schwestern wünschten mir gleichzeitig in gewogenen, den Dank aus guten Gründen mit Sorgfalt

umgehenden Worten, Glück; Augustine schwieg, aber sie lächelte wehmüthig und auf ihrem Ermel prangte, zu meinem innigen Vergnügen, ein Blutfleck. Dann nahm die Frau Magisterin das Wort. Immer eilig und wortreich, pflegte sich die Redselige oft gar drollig zu versprechen und damit die salzarme Unterhaltung schnell und unwillkührlich anzuquicken; schien aber dies Mal besonders auf der Hut zu seyn und äußerte ohne Anstoß ihr Beileid.

Ich war der Held des Stücks und gab mich daher im Geiste jener plastischen Darstellungen. Ich roch, die Augen sinnig niederschlagend, mit Eifer an den würzigen Strauß, ich schmauste, gemüthlich aufblickend, eine eingemachte Nuß und sagte beineben, riechend und kauend, den Opferlustigen, in blumiger, gezuckerter Prosa, was sie erfreun und belohnen mußte. Endlich schieden die Guten, mir unter innigen Wünschen die Hand reichend.

Der Himmel hatte meine zärtlichen Gönnerinnen vernommen, ich war am folgenden Morgen, Trotz dem Widerspruche des Baders fähig, außer dem Bette aufzudauern und bei dem Mittagsmahle Juliens Geburttag begehen zu helfen, dessen Feier der zärtliche Papa durch Bischof erhöhete. Die Schwestern glüheten bereits von seinem Geist durchdrungen, in Wonnelust, sie umfingen bald den gütigen Geber, bald die freundselige aber schweigende Gustel — Frau Weihmann war, zu Folge der

Blutschau, noch unpaß im Krankenstübchen und jetzt trat ich, als Gabenspender auf und las beiher die Bezug nehmende Stelle aus der mütterlichen Zuschrift vor. Die Kettchen flimmerten, der Phönix blitzte, Juliens Bauschbacken wurden noch dunkler, Gertrude versteckte die weinenden Augen im Tellertuche, Augustine verneigte sich still und schamroth und der Vater sagte betroffen: Die Frau von Armershelm sammelt glühende Kohlen auf meinem Haupte, während dem ihr edler Sohn das seinige um unsertwillen dem Schwerte blos stellte. Ich sprach ihm zu, die Schwestern schlangen während unsers Verkehres still begeistert ihre Kettchen um, sie musterten gegenseitig den Zierrath und verhießen der Freundin ein passendes Gürtelband zu dem Schlosse; Augustine aber trug den Phönix nach ihrem Reliquien-Kästchen um ihn der Locke des Vaters, dem Trauringe der Mutter beizufügen.

Gewählte Spenden äußern, aus willkommener Quelle und mit Zartsinn dargebracht, eine magische Gewalt auf den weiblichen Sinn und der Verderber spricht im Faust, als ein erfahrner Kenner „Gleich schenken? das ist brav! da wird er reussiren!"

Auch die lustigen, ohnehin von dem Bischof erregten Schwestern hatte diese Lust beschlichen; sie äußerten sich mit einer Herzlichkeit und Anneigung, die mir das beson-

nene Julchen bis Heute gänzlich versagt hatte und geleiteten, als der Papa auf die Kanzlei gegangen war, ihren Hausgenossen in den Garten. Dem guten Wolfgang wäre jetzt unter diesen sechs Augen, hinter dem Vorhange des üppigen Laubes unzweifelhaft ein Kuß oder mehre geworden, wenn er mild oder dringend darum angesucht hätte, aber ich verzichtete, fürwahr! nicht deshalb auf die süße Lilie um mich an Butterblümchen zu erquicken.

Unsere Geburttägerin seufzte laut auf, als plötzlich die Mutter nach ihr rief. Ich komme wieder, sprach sie tröstend, ich bringe die Guitarre mit. Gertrude blickte, nach ihrem Abgange, um eins so innig zu mir auf und lispelte weichmüthig:

Gustel blieb gewiß nicht aus Unmuth zurück — Sie Glücklicher! Beneidenswerther!

Liebes Trudchen, entgegnete ich, kalt und im Lehrtone: wer beneidenswerth ist, wird auch beneidet und die Mißgunst verkümmert den Glückstand.

Das Mädchen sann betroffen, denn ich hatte, hart am Rocken den eben angesponnenen Faden zerschnitten an welchen es im Drange nach Herzen-Eröffnung vertrauliche Geständnisse reihen wollte. Ich darf nur so viel sagen, fuhr sie, Odem schöpfend fort: daß der Guten ein Platz zu gönnen wäre, den ich gefällig räumen würde Wolfgang, Sie verkennen den Engel! die Außenfarben täuschen den Furchtsamen. Nur weil sie liebt versagt sie sich

und beiden würde eine fühlende, verschwiegene Mittlerin frommen.

Denke nur! eiferte Julie, wie vom Himmel in die Laube zurück fallend: die Mama verlangt nach Bewegung und freier Luft, sie will in die Buttermilch fahren. Ach, mit uns und der Magisterin die bereits oben sitzt. Der Wagen wird gleich da seyn, komm geschwind!

Gertrudens Köpfchen sank gebeugt in die Brust und ich segnete zum ersten Male den Kobold des Hauses, welcher mich zur rechten Stunde der Hülflust einer allzu theilnehmenden Freundin entnahm.

Zwei Stunden später trat ich nothgedrungen in das Familien-Zimmer. Der Vater war, wie gedacht, auf der Kanzlei, Mama sammt den Töchtern in der Buttermilch, Beate nach der Vorstadt versendet, außer mir und Augustinen kein menschliches Wesen im Hause. Das Mädchen schrieb als ich eintrat und sprang in sichtlicher Bestürzung auf.

Nicht zu vorschnell verurtheilt, liebe Seele! Es würde allerdings sehr unzart seyn, die Einsame zu beschleichen, aber der Freund flieht zu Ihnen, wie das hülflose Kind zu der Mutter. Eben erwache ich vom Schlummer, der Verband ist gewichen, meine Wunde blutet, das Bemühn es zu stillen ist vergeblich und mir wird fast wie gestern zu Muthe.

O, heiliger Gott! klagte Gustel, noch bleicher als ich: was thue ich denn? Ich selbst — ich kann nicht helfen — Nein! doch Hülfe schaffen!

Pfeilschnell eilte sie davon, kehrte bald darauf mit dem alten Bader zurück und nahm, als dieser eifernd keifend und unter mancher ärgerlichen Glosse sein Werk vollbracht und sich endlich wieder entfernt hatte, an meiner Seite in dem Sopha Platz. Aus ihren aufblickenden Augen sprach das bittersüße Bedrängniß.

Ich sehe Fügung in diesem Zufalle, sagte ich: und segne ihn! Wir wollen uns endlich gegenseitig verständigen und unser Herz nicht länger dem Zwange der Unnatur unterwerfen. Das Meinige verlangt mit heißer Sehnsucht nach dem Heile des Lebens; dieselbe Welle hebt auch Ihre Brust. Wir lieben uns, Gustel! und werden uns lieben, doch nach der Weise der Himmlischen, die in dem Ideale walten. Ihr reiner Geist umschwebt mich überall. Ich sah bisher in Ihnen den stillen Zeugen meines Wollens und Thuns, ich unterließ — verschämt und gewissenhaft, was diese Heilige gemißbilligt und verworfen — vollzog mit freudigem Eifer, was sie belobt und gut geheißen haben würde. Kann ein Verhältniß unser Gewissen ängsten das wie Ihr Phönix, über der irdischen Flamme schwebt? Was Andre hoffnungslose Liebe nennen, das soll uns froh, uns höhern Wesen ähnlich machen — soll mich in fernen Jahren, im Sterbebette noch, als die seligste meiner Erinnerungen stärken.

Auguste lauschte, mit Gluth übergossen; aus ihren sanften Augen perlte ein Strom von Thränen, sie neigte sich jetzt unwillkührlich an meine blutige Brust und flisterte, die Hände faltend, unvernehmbare Worte.

Wir sind im Reinen, fuhr ich fort: und unsere Seelen begegnen und verstehen sich, ohne Handdruck, ohne Kuß, ohne die Begier nach dem diesseitigen Besitze des Geliebten — sie entsagen, der Ewigkeit ihrer Vermälung gewiß, jedem Rausche, der Sinne verzückt und die Herzen entgeistert.

Augustine raffte sich, von dieser Andeutung gewarnt, hastig auf und ging, um mir ein Blatt zu überreichen vor welchem ich dieselbe vorhin schreibend fand. Den Entwurf des Dankbriefes an meine Mutter, welche sie, zu Folge der feurigen Lobreden Weihmanns und meiner Schilderungen als einen Inbegriff weiblicher Tugend, der milden Liebe und Gemüthlichkeit ehrte. Von dieser tröstlichen Zuversicht ermuthigt, hatte sich ihr Herz nach dem feurig ausgesprochenen Danke im offenen, kindlichen Geständniß entfaltet. Sie schrieb: —

„Mit aller Kraft der Vernunft, mit Opfern, Thränen und Gebeten habe ich, im regen Sinne für Pflicht und Rücksicht, vergebens gegen diese Gewalt der ersten, ernsten Leidenschaft angekämpft und sehe nur in schneller Flucht das Mittel zur Sicherung meines Heiles. — Aber an das stille, freundliche Asyl das ich verlassen muß, grenzt für mich Arme, Elternlose, ringsum eine schirm-

lose Wüste. O, möchten Sie mir doch in Ihrer Menschenliebe durch Beistand und Empfehlung den Weg ebnen. Ich bin ja fromm und sittlich, geübt in Allem, was eine billig denkende Herrin von mir erwarten und begehren mag und würde Genuß in dem Bestreben finden, Huld und Schutz mit kindlicher Treue und aufopferndem Eifer zu vergelten."

Meine Thränen fielen auf das Blatt. Also scheiden und dienen? und um meinetwillen? O, Augustine!

Sie sagte, von dem muthigen Entschluß erhoben:

Ja, mein edler Freund! Scheiden und dienen! diese Wahl ist die beßte. Und wenn Herr Weihmann für mich zeugt, wird Ihr Mütterchen unzweifelhaft ein Uebriges an mir thun. Ich denke mich an Ihren Platz und lasse dann die arme Gustel nicht verloren gehn.

Weihmann wird zeugen, sprach ich, erschüttert, doch ergeben: die arme Gustel wird eine Gönnerin finden und meine Mutter, wie ich sie kenne, Ihr Glück machen.

Mein Glück? flisterte das Mädchen, plötzlich verdüstert, bedeckte ihr thränennasses Gesicht mit den Händen und weinte, von dem Geiste der Wehmuth übermannt. Mir schwoll das Herz an dem allein sie ihr Glück zu finden wähnte, ich trat ihr nahe, es drängte mich, sie an die Brust zu ziehn, die Liebende mit Flammen der Zärtlichkeit zu bedecken. Augustine versagte sich. Gedenken Sie doch der Uebereinkunft! rief sie aus: Ohne Kuß! ohne Handdruck! entfliehend jedem Rausche, der den Sin-

nen wohlthut und die Herzen entgeistert. Das ist die Loosung, Herr von Armershelm!

Wir standen uns, zwischen Zagen und Verlangen, gegen über — Gedrängt von gewaltsamen Kräften, geschieden von dem Marksteine den mein Pflichtgefühl zwischen uns warf, den die frömmsten Thränen der Jungfrau geweiht hatten.

Ohne Kuß! — wiederholte Augustine, wie ein Engel erglänzend: nicht ohne Dankbarkeit! Damit drückte sie meine ergriffene Hand an die Lippen, sagte schluchzend: — Dort also, mein Geliebter! — dort! und entfloh von einem Geräusche verscheucht.

Als ich zurückkehrend über den Vorsaal schlich, saß Freund Thomas, der Theolog, auf der obersten Treppenstufe. — Dieser ehrenfeste, bereits lehrfertige Altgeselle war mein Jonathan, erlesen aus dem eng beschränkten Kreise der Musensöhne mit denen ich in herzlicher Verbindung stand. Wir fanden das Nest leer, sagte er, auf den Guckan, seinen einäugigen Spitz deutend: unterschieden Deine Stimme, den Anklang der Leidenschaft, ein rührendes Duodram im neuesten Style und nahmen als erpichte Kritiker auf dem Parkette Platz.

Ich zog ihn erröthend und betroffen fort und suchte, der Ruhe bedürftig, das Bett. Rücke zu, sagte Thomas, warf sich an meine Seite und sprach:

Das Ganze mahnte mich an Hektors Abschied, auch gleichst Du seinem Leichnam am skäischen Thore und ich will da bleiben und Dich als barmherziger Bruder pflegen, denn Andromache möchte sich schwerlich an das Studentenlager wagen.

Thomas wußte — und er allein um mein Verhältniß zu Augustinen und feierte gleich mir die stille Himmelsblume. Du hast Dich wie ein Herold ausgelassen, fuhr er fort. Ich folgerte daraus daß Ihr Euch sicher wüßtet, daß die Familie ausgeflogen sei und ein tüchtiges Wundfieber Dich ergriffen habe, denn noch ehegestern betheuerte Dein Mund, Du werdest nach wie vor die Blicke zügeln, die Worte wiegen und nicht ein entzündliches Flöckchen in die glimmende Leidenschaft werfen.

J. Jedes Ding, sagt Lucrez: ist an sein Schicksal gebunden, ich auch! Die Gefahr zu verbluten, führte mich in die Klause der Einsamen, sie rief in ihrer Caritas dem Wundarzte, mußte diesem hülfreiche Hand leisten und so manche Glosse des Rohen hören die das jungfräuliche Ohr verletzte. Mein Geständniß war die Folge des Mitleides, sie vom Schamroth überströmt zu sehen — nur jene Herzen-Eröffnung konnte, da sie uns in das traulichste menschlicher Verhältnisse zog, die Angst der Blödigkeit von ihr nehmen und den bekränkten Zartsinn mit der Leistung des Liebedienstes versöhnen. Ob Du das fassest, steht dahin; so viel besteht, daß ich nicht frevelte.

Und war Dir denn auch klar was Du wolltest? Du

wolltest ihr Herz, das aber dennoch frei und wählbar bleiben soll — botest ihr die zärtlichste Anhänglichkeit, mit dem schweigenden Vorbehalte, irgend eine Andre, Ebenbürtige zu freien — botest ihr einen hölzernen Torso, der weder küssen noch umstricken, weder geben noch empfangen kann, was die Liebe der Sterblichen fodert und bietet. Kaum aber war die unhaltbare Constitution beschworen, als der Präsident auch schon, wie es mich und meinen knurrigen Nachbar im Parkette bedünken wollte — einen Absprung von der Regel versuchte, welcher ihrerseits getadelt ward. Von Herzen nicht, nur Ehren halber, denn Deine Tina fragt, als Evens Tochter: — Ist der ein Mann, der mir nur Schattenspiele zusagt, statt der schäferlichen? — der reiche Bons auf das künftige Himmelreich ausstellt und mich hienieden verschmachten läßt? D'rum weinte sie! Ei, bleib' Er zu Jericho!

Glossire nach Gutdünken! erwiederte ich: sie fühlt sich als Genius in ihrer Sphäre. — Das Mädchen wird der Liebling meiner Mutter werden, welcher sie so eben schrieb, mit dem Muthe der Tugend die Verirrung ihres Herzens gestand und unter deren Flügel sie Schutz suchte.

E. Das that Augustine?

J. Und fürwahr! nicht im Geiste schlauer Berechnung.

E. Die Unschuld ist in der Regel naiv, zuweilen genial und Frau von Armershelm wird ein so ungewöhn-

liches Vertrauen schon um seiner Seltenheit willen beachten. Wie könnte sie zudem, als Mutter, mit diesem niedlichen Planeten rechten, den nur die Zugkraft des lieblichen und vielgeliebten Sohnes zum Irrstern macht? Ist diese Taube nicht vielleicht, ohne unser Wissen, wie Schlangen klug, so hat sie der Instinkt auf's Trefflichste berathen und an beifälligen, das Mädchen verklärenden Empfehlungen wird es Herr Weihmann in seinem Christussinne gewiß nicht fehlen lassen. Wäre ein Studenten-Zeugniß in dieser Angelegenheit von Gewicht, ich trabte selbst mit Tinchens Briefe nach Deiner Heimat und priese sie der Frau Hofmarschallin an; das allerliebste Püppchen hat mein Herz. Ich liebe sie, Du weißt es ja — Trotz Dir! und zwischen uns bäumen und sträuben sich weder Ahnen noch Marksteine. Zu Folge der Hauptartikel Deiner Constitution muß es Dich glücklich machen, wenn das Mädchen einst die Meine würde und ich ihr unzeitiges Schamroth vollends vertilgte. Im Himmel, wo Dein Recht auf sie beginnt, wird unser Flitterwöchlein hoffentlich verronnen, der Zauber gelös't, der vorläufige Nutznießer dem Anspruche des Grundherrn ohne Zorn und Zweifel gerecht seyn.

Ich spottete, geärgert — versuche Dein Heil!

Wer trägt die Schuld, fragte er jetzt strenge und ernst werdend: wenn künftig annehmliche, wackere Männer ihr Heil vergebens bei dem Mädchen versuchen? wenn Augustine, von Dir zur Schwärmerin verkehrt, fürerst

in solcher Entsagung Genuß findet und späterhin von Dir vergessen, kein Andrer ferner um sie wirbt? Du hättest heute dem Roman-Helden der Dich anfocht, wie Prisciano dem jüngern das Maul versiegeln und mit Gleichmuth zu ihr sagen sollen: —

Amo, ich liebe! — Amas, Du ebenfalls! aber ich denke, wir sind beide zu fromm und zu klug, um dem bösen Feinde eine Freude zu machen. Zehn und mehr Jahre werden vorlaufen ehe ich das Ehebett aufstellen kann und mein Lenz beginnt um die Zeit Deiner Sonnenwende. Ein Edelmann, absonderlich einer von so altem Geschlechte hat in dieser beßten Welt mancherlei Ansprüche und Rechte, als armer Schelm auch Pflichten und den Beruf ein ebenbürtiges Fräulein in jenes zu betten, denn nur Gleich und Gleich gesellt sich gut! Darum von uns, liebste Gustel, jeden Blüthenraum — jede Uebereinkunft welche die Leute in meiner Gegend „Verplemperung" nennen. Du aber, Freund Wolfgang! der Augustinen, von ihrer Gunst geschmeichelt, aus thöriger Schonunglust mit keinem Nadelstich verletzen wollte, durchbohrtest dies Herz mit dem feurigen Schwerte und magst dem Himmel danken, daß sie besonnen den Zaubertrank abwies und sich von dem berauschten Sohne zu der nüchternen Mutter wandte. Mir half vor Jahren Gemeines und Unwerthes, eine Magenwurst der Frau Stadtschreiberin deren Würmchen ich lehrte, aus ähnlichen Irrgärten, denn das Schicksal wählt in der Regel geringe Mittel für erhabene Zwe-

cke und heiligt damit selbst das eben gedachte. Ich bin, wie Du weißt, armer und unbedeutender Leute Kind und meine Ahnen haben die Deinigen vielleicht rasirt und gestriegelt; eine Unbilde, welche die Folgezeit ausgleichen kann. Das armselige Currendanerchen ward endlich Primus und Präfekt und ward als solcher, in seinem Wahne und in den schwarzen Augen Cordula's, der Kornhändlers-Tochter, Thomas der große. Sie lauschte und lächelte hinter dem Vorhange, wenn wir vor ihrem Fenster aufkrähten, ich schritt wie ein gallus antiquus vor meinen Sprossern an und ab, schwang das Notenbuch wie Zeus den Keil, brummte wie der große Baß und meine Flammenblicke drangen beiher durch die Scheiben und Vorhänge in das Mädchenherz. Jetzt ward, ihr gegenüber, ein Stübchen frei das ich bezog, aus welchem sich das Heiligthum bis zu dem Backofen hin überschauen ließ, wo Jungfer Cordula das muffige Korn dörrte.

Des Abends prangte nun der Primus in seiner schneeweißen Ermelweste, in gestreiften, fernhin leuchtenden Pantalonen und einem Mützchen, das sich verwegen zum Ohre neigte, an der Thür, die Jungfrau an der ihrigen; ein Wort gab dann, quer über die Gasse, das andre und fünf Präfekten-Schritte versetzten ihn, wenn es dunkelte, an ihre Seite.

Die Leutchen wurden, zufolge des Gewerbes, wie Bischof Hatto am Bingerloche, von Mäusen geängstet; ich stahl deshalb die Cyperkatze, den Liebling der Korn-

händlerin und brachte die Beweinte am folgenden Abende, als einen Fund und Beweis thätiger Theilnahme, in das Haus zurück das mir, zur billigen Vergeltung des edeln Liebedienstes, von nun an offen stand. Cordine öffnete mir selbst die stille Fruchtkammer zum traulichen Verkehre, aber ich war ehrbar wie Joseph, das Mädchen hart wie ein Kornjude und die Waizensäcke ringsum erschienen daher gleichsam als Sinnbilder unserer Haltung und Sittenreine. Angst, Eifersucht und Zwiste fehlten nicht, vor allem nährte die Verschiedenheit der Entwürfe für das Glück der Zukunft, den Hader. Ich sollte, ihrem Sinne nach, wie des Grobschmids Sohn im Burschenliede, ein Superintendel werden, mein höchstes Ziel aber schwebte mir damals in dem Katheder des Mädchen-Schulmeisters vor, denn der arme Thomas hatte weder Geld noch Gönner. Ich sollte vor allem auch als Dichter an's Licht treten, denn was ich bisher an ihr besang, erhob mich in Cordinens schwarzen Augen zu Gottfried August Bürgers Seitenstücke und für die Molly war in ihrem Wahn gesorgt. Wir schmollten bereits, zu Folge eines solchen Streites, seit vier Tagen. Da fiel ihr Geburttag und mit ihm der Beruf zur versöhnenden Handreichung ein. Ich kam mit Gaben. Das erste Päckchen enthielt, als Busennadel, mein T. in Similor, mit einem prächtigen Leibbande von der Farbe der Hoffnung umschlungen; das zweite, die Schale jener Magenwurst für den cyprianischen Kater — sein Leib-Essen. Eben

als ich in's Haus schlüpfe, tritt mir die Geburttägerin, sammt dem halben Dutzend ihrer vertrautesten Freundinnen entgegen. Die Guten haben sie, unter anderem, mit einem Komödien-Billet angebunden und alle sind im Begriffe nach dem Theater zu eilen. Mein Mädchen schmollt noch, versagt die Hand, hört jetzt das raschelnde Papier, wird gefügiger und läßt es geschehen, als ich den Deckel ihres Strickkörbchens lüfte und mein Angebinde darinnen versenke. Es war, des langen Schauspiels wegen, mit Lebensmitteln angefüllt.

Die sechs Vertrauten kennen, als solche, unser Verhältniß und haben kaum im Parterre Platz genommen als meine Gefeierte von ihnen bedrängt wird, das muthmaßliche Liebeopfer zu besichtigen. Dem Gefühle nach ist es ein Band, erwiedert Cordine — Gedruckte Verse, hoffentlich! Ach, aber statt des Phönixes der Deine Augustine überraschte, rollt ihr die Wurstschale meiner dankbaren Stadtschreiberin auf den Schooß und junge, lustige, diese Mädchenschaar beachtende Nachbarn lachen laut auf.

Die Argdenkende sah in dem Zufalle berechnete Bosheit; jene falschen ihr den Primus mißgönnenden Freundinnen gossen Oel in das Feuer und Cordula gab bereits am folgenden Tage unserem hingehaltenen Stadtpfeifer das Jawort. Gottes Hand! lieber Armershelm, denn noch heute preist mein Herz die Wurst und den Mißgriff. Als die Mädchen nämlich dahin gezogen und ich, ohne

Geld um Gesellschaft zu leisten, der Katze in meinem Trübsinne das Päckchen ungeöffnet hinwerfe, verschmäht sie das Angebinde und läuft davon. Ich raffe es auf, ich steche mich in die Nadel, will — mein Versehn erkennend, dem Mädchen nachstürzen und renne gegen den Pastor Primarius an, dem ich nach Cordinens Plane dereinst im Amte folgen sollte.

Festina lente, mein Thomas! sagt der freundselige Mann: eben gedachte ich Ihrer im Beßten und empfahl sie dem Herrn General, welcher ein erkleckliches Stipendium zu vergeben hat und es nur dem Aermsten aber Tüchtigsten zutheilen will. Ei, warten sie ihm doch morgendes Tages auf.

Es stürzten Thränen aus meinen Augen, sie segneten den treuen, hülfreichen Beichtiger. Der General hatte sich nach mir erkundigt, ich fand eine ehrende Aufnahme, fand die erfreuliche Gewährung und studire nun Cordinen zu Trotze; deren häusliches Glück der Bogen ihres jähzornigen Stadtgeigers zuweilen empfindlich unterbricht.

Plötzlich durchschauerte am Abende das eintretende Wundfieber mein Innerstes — es hielt mich über eine Woche lang im Bette fest. Die Freunde, Thomas und Selja, wachten abwechselnd an meinem Bette, sie widmeten mir nebenbei jede Freistunde und Vater Weihmann erschöpfte sich in treuer Sorgfalt.

Selja, der sogenannte schöne Littauer, wie Augustine früh verwais't, war, zu Folge flüchtiger Andeutungen über seine Vergangenheit, in dem Haus' eines liefländischen Geistlichen aufgenommen, gebildet, verdeutscht worden und widmete sich jetzt auf unserer Hochschule, mit Eifer der Wundarznei-Kunde. Ein seltsames Wesen, in dem das Eigenthümliche beider Geschlechter sich vereinte und wechselhaft vorherrschte. Thomas hatte Trotz seiner Rauheit, schon bei dem ersten Zusammentreffen meinem Sinn und Gemüthe wahlverwandt zugesagt, sein Inneres lag, gleich einem offenen Buche voll freundlicher Bilder und launiger Darstellungen, vor den Augen; Selja wirkte dagegen wie Faust's Höllenzwang auf die Phantasie und die Neugierde. — Ein dunkles, mächtiges Gefühl zog mich in seinen Kreis und er auch erwiderte, gleichsam wider Willen, diese Anneigung und gemahnte mich wie ein beschworener Geist, den nur die Gewalt der Formel zum anhänglichen Diener macht. Selja erschien in der Regel düster und verschlossen, in Lust und Leid bald weich, bald ungestüm, höchst reizbar und im Zorn als Wilder. Schlank und gewand, unter der Mittelgröße, war seine Form gefälliger als edel, die Stimme heiser; das Gesicht im griechischen Style; die dunkeln Augen schreckten und schmeichelten im blitzschnellen Wechsel. — Selten entfiel ihm ein Wort über sein Herkommen, über die Geschichte der frühern Jugend; er enschlüpfte jeder dahin zielenden Forschung und wir vermutheten daher um so gewisser, daß

er zur Halbschied erlauchter Abkunft oder der geheime Günstling eines Großen sey. Sein Schatzkästlein voll Gold und köstlicher Diamantringe, die wir einst zufällig erblickten, schienen die Voraussetzung zu bestätigen.

Selja hatte den Bader verdrängt und mich mit einer Salbe versehen die, nach seiner Versicherung, von einer Zigeunerin herstammte, und ihre Heilkraft wundersam bewährte. Ich war bereits am neunten Tage wieder gangbar und eben Willens die Familie zu begrüßen, als Vater Weihmann bei mir eintrat. Er schien verstört, sah bleich und leidend aus und fragte deshalb nur mit halbem Antheile nach meinem Befinden. Ich fürchtete deshalb, daß Augustinens Brief, gegen mein Erwarten, nachtheilig auf die Mutter gewirkt, daß sie dem Herrn Pathen Unangenehmes überschrieben und damit die zarte Gewissenhaftigkeit desselben erschreckt habe.

Ich hatte, seit jenem erschütternden Zwiegespräche und dem Krankenlager das ihm folgte, weder meine Heilige noch das Schwesternpaar gesehn. Augustine nahm unfehlbar, aus der Ferne, mehr als zu innigen Theil an dem Vertrauten, Gertrude grollte, wie billig, als verschmähte Mittlerin und alle drei hielt das Gesetz der Schicklichkeit von jeder Näherung zurück. Der Vater aber vermeldete auf Befragen jedesmal ihren Respekt und ging dann gewöhnlich auf das vorherrschende Tages-Uebel sei-

nes Plagegeistes über. Auch dieses blieb indeß heut unerwähnt und Weihmanns Augen verweilten, starr und trübselig, an der Scheibe des aufgehenden Mondes.

Sie sind verstimmt, gutes Väterchen! sagte ich kleinlaut: und dieser Zustand wirkt nachtheilig auf den meinigen zurück. Sollte es Ihnen gefallen, mich des Vertrauens werth zu halten, so würde uns Beiden wohler um's Herz werden und ich vielleicht, Trotz meiner Jugend und Unerfahrenheit, einen tröstlichen Rath zu geben oder in Ihnen zu erwecken vermögen.

Ach, gutes Freundchen! sprach er seufzend: Rath und Worte reichen da nicht hin, denn selbst das Seelen stärkende, wunderbar erleuchtende Gebet versagt mir dies Mal seine Kraft. Sie sollen wissen, was mich quält, damit ich, wenn das Aergste sich begäbe, in Ihrer Meinung nicht verliere. — Ich half, um Weihnacht, meinem vorigen Arzte, als Bürge für zweihundert Dukaten, aus großere Verlegenheit und genügte um so williger der Pflicht, da er bei Mitteln, also nur augenblicklich bedrängt war und mich und meine Töchter, kurz zuvor von einem bösartigen Fieber hergestellt hatte. Bald darauf verlor der Mann, durch den Bankerott eines gleißnerischen Betrügers, sein Vermögen; das Entsetzen zog ihm einen lähmenden Schlagfluß zu und zerstörte damit auch die Erwerbquelle. Mich wie ihn, haben wortbrüchige Verwandte und Heuchler um den Wohlstand gebracht, auf den Ertrag meines Amtes beschränkt. Jetzt streckt

nun der alte, feindselige Priscian, als Inhaber des fälligen Wechsels, die eiserne Hand nach mir aus, verweigert hohnsprechend die erbetene Frist, schreibt mir noch gestern, er würge nur deshalb den Bürgen um ihm wohlzuthun, denn Lukanus mein Liebling, sage ja: — Laetius est, quoties magno sibi constat honestum — *) und ich selbst habe ihm einst, um Nachsicht mit dem armen Doktor bittend, dies Symbolum an's Herz gelegt.

Nichts ist gewisser, als daß mich der schadenfrohe Hasser zu beschimpfen, zu verderben trachtet und mir, wie ich ihn kenne, des nächsten die Wache über den Hals schicken will. Das Unglück abzuwenden, ward dieser Tag mit unnützen Anfragen bei guten, bemittelten Freunden, bei solchen selbst denen ich wesentlich gedient habe, verschwendet. Allein der Eine baut, der Andre hoffte nach der Ernte dienen zu können, der Dritte wies mich an den Vierten und dieser Roheste gestand ganz unverholen, ich gelte in der öffentlichen Meinung bereits für einen ruinirten Mann, das „Allzugut" sey unverständig und die ehrliche Haut solcher Barmherzigen werde gewöhnlich durch den Schuldthurm auf den Armen-Kirchhof getragen.

Weihmann ward jetzt hinausgerufen; mir schauerte bei dem Gedanken daß ihn vielleicht so eben der Peiniger

---

*) Um so höher erfreut uns die Gutthat, je mehr sie uns kostet.

zusammt den Schergen des Gesetzes überfalle; ich lauschte und vernahm, zu meinem Troste, Gertrudens Zirpen, die sich irgend eines dringenden Auftrags entledigte. O Gott! sprach ich, die Hände faltend: Du, den die Unschuldigen in der Noth anrufen, Du, den wir preisen sollen weil er uns retten will, vernimm mrin Wort!

Aber vergebens harrte der Vorbitter einer heilbringenden Eingebung und mir schwebten jetzt, statt dieser, die Nachtstücke des Weltlaufes, die Heerschaaren von Opfern für das Heiligste und Höchste vor, die unerhört und ungeborgen, ein Raub der Höllenbrut, der Schmuck der Marterkammer wurden. Zahllose, schnell von der Phantasie gewobene Entwürfe durchkreuzten sich in mir. Ich wollte nach der Heimat eilen, die Mutter beschwören, mich dem Herzog zu Füßen werfen, den Engel Serafine zu einer Edelthat entflammen. — Aber die Mutter war mittellos, die Prinzessin mir entfremdet und für meines Gleichen unzugänglich — Possen! würde der Herzog gesagt haben; ich bin kein Theaterprinz! Ich liege zudem selbst in den Klauen des Hof-Faktors, soll endlich die rückständigen Wildschäden decken und wandelt mich der Edelmuth an, so geht die Camarilla vor. Während dem aber streckte Priscian wahrscheinlich die Teufelkralle nach dem Redlichen aus und schlug ihn zu Boden. Und war ich nicht vielleicht — oder wahrscheinlich sogar, eine mitwirkende Triebfeder des Grolles und Grimmes welchen jener eben an dem armen Weihmann ausließ? Ich hatte den

Gallsüchtigen damals mit den Worten der Bibel gedehmüthigt, ihm verächtlich den Rücken gekehrt und späterhin den Leuenmund des gleichgesinnten, unfehlbar von ihm angeregten Sohnes, mit Stahl und Blut verstopft; er konnte sich noch heute nicht verständig aussprechen. Es mußte diesem Giftigen wohlthun, den Verehrer zugleich mit dem Verehrten zu geiseln und durch die Zerstörung des Weihmannschen Hauses auch mein Asyl und mein Behagen in demselben zu verkümmern.

Da kam Selja wie ein Gottesbote. Er sah bei dem Vollmondscheine die Bewegung in der ich war und fragte hastig: — Leidest Du?

Seelenschmerz! entgegnete ich, theilte ihm den Grund desselben mit und bat, an seine Brust geschmiegt: — O, hilf, wenn Du's vermagst! O, rette den Guten aus des Bösen Hand! Das Gold im Beutel zieht uns Erdewärts; für solchen Zweck verwandt, erhebt sein Strahl zum Engelkreise.

Ich will's erwägen! murmelte Selja, riß sich los, schritt auf und ab, sang in milder, elegischer Weise, ein littaisches Volkslied. Beate brachte Licht, knüpfte ein Gespräch an und als sie endlich verschwunden war, warf er sich mit Ungestüm an meinen Hals und sprach: — Ich hab's erwogen! Ich helfe Deinem Freunde! Nicht um des Engelkreises willen, der mich flieht — Nicht um des Gu-

ten willen, der oft nur schwächer, als der Böse ist — ich helfe ihm, weil Du es willst, doch unter Bedingungen! Du wirst mein Schuldner, Wolfgang! und stellst mir der Form wegen einen Wechsel, zahlbar nach Verlauf von zwölf Monaten, aus. — Ich eilte zum Pulte.

Der bedrängte Arzt, fuhr Selja fort: empfängt mit dem Morgen die Summe sammt einem anonymen Briefe der ihn zur schnellen Deckung des Wucherers veranlaßt. So bleibt Dein Weihmann außer dem Spiele und es wird ihm die Demüthigung erspart, in seinem Pfleglinge den Schutzpatron feiern zu müssen.

Amen! Amen! Du Herrlicher!

Nicht zu früh jubilirt! fiel Selja warnend ein. Dein Leichtsinn beachtet nur den hellen Augenblick der Gegenwart, aber die Zeit hat Schwingen. O, sie könnte wohl eine ernstere Stunde herbeiführen, welche Dich um den Zins in Anspruch nähme und damit den Freund — wie Du jetzt mich, der Prüfung unterwürfe.

Du wirst den Schuldner zahlbar finden! rief ich mit der grundlosen Zuversicht des harmlosen Sinnes, den er eben gerügt hatte und in der Prüfung denke ich zu bestehn.

Dein Eifer berauscht Dich! entgegnete er: aber ich halte dann den Nüchternen bei'm Worte! Bleib mir hold, edler Wolfgang! sanft wirst Du schlafen nach diesem Tagewerke. Schlaf immer sanft! — Darauf drückte

Selja mein oft von ihm gelobtes, mit Gold verziertes Mützchen auf den Kopf und eilte fort.

Mir schwoll das Herz und die heilende Wunde schmerzte, als ich am folgenden Morgen in das Familien-Zimmer trat, denn der Besuch führte ja Erscheinungen und Eindrücken mannichfacher Art entgegen. Wird Auguste, bei der Unfähigkeit zu heucheln und zu täuschen, den lauschenden Zeuginnen keine Blöße geben? mir gegenüber ihre Augen, Züge, Thränen zu beherrschen vermögen? Wie wird sich das schmollende Trudchen geberden und werd' ich die Wonne des getrösteten Vaters zu theilen vermögen, ohne die mögliche Vermuthung, daß sein Wolfgang dabei mitgewirkt habe, unwillkührlich zu beglaubigen?

Ich öffnete mit unsteter Hand die Thür. Er war bereits ausgegangen. Die Schwestern saßen stickend am Arbeittische, sie standen auf und wünschten gar feierlich zu der Herstellung Glück. Ich dankte in demselben Takte, setzte mich zu ihnen, lobte die Arbeit, erzählte vom Thomas der Julien in's Auge stach, den Gertrude als eine starke Mythologin, schon öfter dem Hyacinth, dem Cyparissus, dem Endimion verglichen hatte; Augustine ließ sich noch immer nicht blicken.

Wissen Sie denn auch, hob Julchen an: daß die Mama nach dem Carlsbade gereis't ist?

Kein Wort!

Mit unserer guten Magisterin! Es machte sich plötz-

lich. So schnell hat sie sich noch kaum zu einem Gange um das Thor entschlossen.

Auch Augustine begleitet sie, sagte Gertrude, mit empörendem Gleichmuthe und ohne von der Arbeit aufzu sehn.

Ich sah mich in dem nahen Pfeilerspiegel erblassen und rief, laut auflachend — Wohlgethan!

Da faßten mich Beide plötzlich und verwundert in's Auge, die meinigen aber flogen zu dem Sopha hin, auf und vor dem mir neulich das Leben seinen dornigsten Blüthenthenkranz reichte — die Blüthen waren schon verstäubt, die Dornen wuchsen noch, mein Allerinnerstes verletzend — wo ich hinblicken mochte — an ihren Arbeittisch — zum Flügel — nach dem Fenster — überall tauchte das bleiche Schmerzenbild einer Erinnerung auf.

Jetzt klang die Schelle, mir däuchte, sie komme. Der Vater war es; sein Aussehn erquickte mich. Deckt Kinder! sprach er mild und lächelnd zu den Töchtern und als sie abgegangen waren, sagte der Bewegte, meine Hände fassend: — Der Herr hat geholfen! auch unverhofft und wunderbar! Er hat dem Doktor einen geheimen Freund erweckt, ihm sind am Morgen dreihundert Dukaten zu meiner Rettung in's Haus geschickt worden. Dreihundert Dukaten! ich kenne hier die Leutchen groß und klein, weiß um ihre Mittel und Gemüther und finde, leider Gottes! unter den Gesegneten nicht einen, dem man diese Entäußerung zutrauen dürfte. Summa! mein armer Freund

ist neu belebt, er hat den Peiniger bezahlt, hat mich der Angst entnommen und es bleibt ihm überdem ein schöner Thaler Geldes für das Nöthigste. — —.

Heil dem Helfer! rief ich aus. Ihm wird unfehlbar jetzt viel wohler seyn, als wenn er dies Geld im Faro verloren, es an Schmarotzer vergeudet oder eine Buhlerin damit ausstaffirt hätte. Aber Tinchen ist verschwunden, mein guter Papa, so plötzlich — ohne Lebewohl!

Ein Wölkchen der Wehmuth flog jetzt über sein ehrliches, freundseliges Antlitz. Mit Schmerzen vermisse ich das Kind! sagte er; doch wir haben sie ja Beide zu lieb, um ihr nicht das gefundene, bessere Theil zu gönnen. Die gnädige Mama wollen sich der Hülflosen annehmen.

Will sie? sprach ich erseufzend. Mir hat die Mutter seit Wochen nicht geschrieben.

Sie war mit dem Hofe verreis't, dann unpäßlich gewesen und bittet mich in der letzten verehrlichen Zuschrift, ihr für einige Zeit mein Pathchen abzulassen, dessen ich neulich nur beiher und im Beßten gedacht hatte. Es fehle ihr an einer sittlichen, beiständigen Person, die anspruchlos genug sey, sich in ein kindliches Verhältniß zu derselben stellen zu können. Nun hat der Arzt meiner Agathe, weil gar nichts helfen will, das Carlsbad empfohlen: die Frau Magisterin war im Begriff es zu besuchen, sie schloß sich dieser an und nahm das Mädchen mit, um es der Gnädigen persönlich zuzuführen.

So sah ich mich denn plötzlich aufgeklärt und mußte

der Pflichtgetreuen Dank wissen, daß sie mir, gewiß nicht ohne Leid und Pein, den herben Kelch der Scheidestunde erspart hatte. — Aber mein Herz schmolz in Wehmuth hin, als Julie jetzt das Tischkörbchen öffnete und Augustens Tellertuch, umschlungen mit dem schwarzen Band' erschien — als sie auch für diese das Gedeck auflegte und ich dem leeren Platze gegenüber saß.

Der Vater will es so! entgegnete Trudchen, welcher mein Aussehen endlich das Herz erweicht haben mochte, weich und entschuldigend.

So denke ich mir, fiel Weihmann ein: sie sey nur eben erst hinausgeschlichen, um der alten Marthe eine Neige zu reichen — Gott segne es der Guten heute und immerdar!

Gertrude legte weinend den Löffel zurück, doch Julie sagte lächelnd: — Wohl ihr! sie wird nun besser als wir speisen, wird dick und fett werden — heiter und herzhaft.

Wie Du! fiel der Vater ein —

J. Wird die große Welt sehen und uns Kleinstädterinnen bei ihrer Bildsamkeit bald genug hinter sich lassen. — Auch wohl sich überheben! setzte sie hinzu: und uns vergessen und verläugnen. Wir haben der Beispiele!

Nein, diese nicht! rief Trudchen schluchzend aus; ich erfaßte und drückte unter der Tafel ihre Hand. — Also feierten wir das Gedächtniß der theuern Vermißten.

Tags darauf ward mir endlich ein Brief von der Mutter. Er zeugte, kurz und kühl, von verhaltenem Unmuthe der die Regung des Mutterherzens zwang und niederhielt. „Nicht an Dir, mein Sohn,“ schrieb sie, nach der flüchtigen Erwähnung der Reise und eines gichtischen Anfalles, der ihr die Führung der Feder erschwerte — „nicht an Dir war es, unbeauftragt und in meinem Namen ein Mädchen zu beschenken das, gleich Dir, in jenem Hause nur geduldet ist. Deinen Zweikampf hat mir Herr Weihmann kund gemacht! ich litt mit dem Bestürzten, verliere jedoch über diesen Unfug kein Wort und bemerke nur, daß dein Vater, ein Mann voll Kraft und Ehrgefühl, bei verständiger Haltung und einem gemessenen Benehmen, unangefochten durch alle Klippen dieser Jahre und Verhältnisse ging. Uns armen Müttern wird in den Söhnen, leider! eine unversiegbare Quelle der Angst gereicht und die Dankbarkeit gehört zu den Tugenden welche dein Geschlecht nur auf der Zunge trägt.

Dein gütiger Wirth ist mittellos, vielleicht zu gutmüthig für seine Lage, ist Vater von zwei Töchtern und jene dritte würde ihm unzweifelhaft für die Dauer zur Last fallen. Ich habe mir deshalb, einer gebildeten Pflegerin bedürftig, die Jungfer Augustine Fehl von ihm erbeten und eine nähere Bekanntschaft wird ergeben ob sie dieser Wahl und der Sorge für ihre Zukunft würdig sey.“

Ich hatte beabsichtigt, während der bevorstehenden Ferien, die liebe, seit meiner Knabenzeit entbehrte Hei-

math zu besuchen, mich der gepriesenen Fürstentochter vorzustellen, dem Herrn Vormunde — der Fürstin selbst und ihrer Lukrezie als ein halbfertiger Staatskanzler zu imponiren, am Schlusse des Briefes aber stand geschrieben: —

„Auch Deine Herkunft, die ich ohnehin aus Gründen mißbilligte, bleibt unter diesen Umständen verschoben, da der Argwohn aus derselben leicht ein Verständniß zwischen Dir und Augustinen folgern könnte, Du aber im Bezug auf sie, Dein heiliges Gelübde hoffentlich beachtet haben wirst."

Ja! rief ich, mit gekränktem Stolze, denn diese Voraussetzung erschien mir wie ein Fragzeichen des Mißtrauens: ja, meine Mutter! ich habe meinen Schwur beachtet, habe mich von dem schönsten Silberblicke des Lebens gewaltsam und entschlossen abgewendet. Was mir die Gustel und was ich dieser war, hat beide geläutert und erhöht und meine zukünftige Braut wird unstreitig gewichtigere Ahnen und Glückgüter, aber schwerlich nur die Halbschied dieser rührenden Tugenden und Vorzüge besitzen.

Sechs Wochen später stand ich eines Abends im Theater neben Selja, hart an der Thür, denn wir kamen zu spät aus dem Hörsaale uud eine Zauber-Oper hatte die Menge angelockt. Das Stück war bereits im Gange und

der böse Feind übertrillerte eben in einem Terzette, das verführte, ihm verfallene Liebespaar, als sich eine nahe Loge mit Fremden von Bedeutung füllte. Zwei reizende Damen zogen die Augen der Musensöhne an — ein Ordenstern blinkte unter dem aufklaffenden Ueberrocke ihres jugendlichen Begleiters, Selja aber drehte sich hastig abwärts und erblich. Was fehlt Dir? fragte ich betroffen; er schlüpfte schweigend aus der Thür, ich folgte ihm; wir gingen schweigend, Arm in Arm, nach seinem Quartiere zurück. Er schloß mich dort, erkenntlich für die Begleitung, an die Brust und rief: O, Freund! wie gut bist Du! Wie theuer meinem Herzen! —

I. Dem Freunde gebührt ja Vertrauen; so kläre mich denn auf. — Erwirb es! fiel er ein. Wenn Du mich lieb hast, so kehre nach dem Theater zurück, warte das Stück ab und folge dann den Fremden die Du sahst! Es liegt mir viel daran, zu erfahren, wo sie abtraten und ich erwarte Dich!

Meine Neugierde war gespannt. Die sichtbare Einwirkung dieser Unbekannten auf Seljas Gemüth schien geeignet ihn zur Sprache zu bringen und mir damit den gewünschten Aufschluß über seine Verhältnisse zu geben. Um so williger entsprach ich dem Verlangen, folgte ich jenen am Ende der Oper nach dem vornehmsten Gasthause des Ortes. Der Graf führte seine Damen, ein grauköpfiger Diener trug die Leuchte vor, sie sprachen französisch, sprachen geläufig und im höheren Styl.

Die Fremden trafen mit dem Abend ein, sagte der Küper, auf mein Befragen: ein Graf Durow mit seiner Gemahlin und noch einer Dame — kommen von Paris, wollen gegen Mitternacht auf ihrem Zimmer speisen und dann wieder abfahren.

Ich stattete versprochener maßen Bericht ab. Selja, noch in lebhafter, sichtlich steigender Bewegung, sagte plötzlich: —

Rüste Dich, Lieber! Heute ist Zahltag, ich bedarf der Zinsen! Nicht in Gold — in Goldeswerth — in thätiger Hülfleistung. Bist Du bereit?

Betroffen, doch entschlossen erwiderte ich: — Du halfst mir damals das Gute zu vollbringen; hast Du nicht Schlimmes vor, so rechne auf den Freund, er wird sich bewähren.

Gutes und Nöthiges vielmehr, betheuerte er: und die Ausführung ist zudem spielend leicht.

Selja hatte während dieser Reden eine Karte herbeigesucht, einige Federzüge darauf gethan und reichte sie mir. Du gehst in den Gasthof, sagte er mir; Du giebst dem alten Kammerdiener des Grafen dieses Blatt, mit dem Geheiße, es unverzüglich zu behändigen. Er wird den Ueberbringer sofort eintreten lassen und ihn mit dreihundert Dukaten versehen. Der Graf erspart Dir über=

dies jede Aeußerung, er verliert zuverlässig kein Wort und die Karte reicht als Quittung für ihn hin.

Selja, erwiederte ich: im Romane und im Schauspiele mag der Vertraute, blindlings und ungetadelt, einen solchen Auftrag vollziehen, ich aber bitte um einiges Licht. Wozu bedarf es des Mittlers, wenn Deine Sache klar, Dein Anspruch rechtlich ist? — Des Grafen Erscheinung machte Dich krank — Dir selbst gefiel es, Dich bisher den Freunden gegenüber, im Dunkel und Dein Visir dicht geschlossen zu halten. Das öffne, wenn ich an Dich glauben, Geheimes für Dich leisten soll.

Du mißtrauest also? entgegnete Selja, zwischen Groll und Zärtlichkeit. — Gelobtest und gabst mir, als ich Deinem Weihmann half, das Wort, Gleiches mit Gleichen vergelten zu wollen und versteckst Dich nun hinter nichtigen Ausflüchten.

E. Ja! Unbedingt! und nach der Rückkehr soll Dir Licht werden. Beruhigung.

J. Und wenn der Graf sich dennoch äußert — nach Dir fragt?

E. So versagst Du die Antwort und bittest um die Rückgabe der Karte. — Er fragt Dich nicht!

J. Wohl aber in Bezug auf mich selbst.

E. Eben so wenig! Du bist in jedem Falle der Herr von Armershelm — und mein Freund! rief Selja, mit Innigkeit: wie könnte ich den aussetzen? — Ich ging.

Auf der Karte stand — 300 Ducats — reçu — Asile.

Die Anweisung gemahnte mich wie ein Zauberspruch und Höllenzwang. Je näher ich dem Gasthofe kam, je abenteuerlicher erschien mir das Beginnen, je räthselhafter die Frage, ob ich mich, zu Rettung des armen Doktors, des biedern Weihmanns und ihrer Familien, einem guten oder arglistigen Geiste verschrieben habe?

Der graukopfige Diener saß im Vorsaale, ich bedeutete ihn, der empfangenen Weisung gemäß, eben trat sein Herr, zufällig, aus dem innern Zimmer, und jener reichte ihm, auf mich hinzeigend, die Karte.

Der Graf von Durow, ein junger, bleicher Mann mit schwarzen, lebendigen Augen und einem schwermüthigen Zuge über diesen, gerieth jetzt plötzlich in dieselbe, sichtbare Gährung, welche sein Erscheinen vorhin über Selia gebracht hatte. Die Blicke zuckten wie Wetterstrahlen über mich hin, auf die Karte nieder; er schritt dann in das Zimmer zurück und ließ den stummen, sichtlich verwünschten Boten, in gespannter Erwartung verweilen.

Ich warf mich, theils verschüchtert, theils geärgert in den nächsten Stuhl und rastete wohl zehn Minuten lang. Da klang die Schelle, gewaltsam bewegt, der Kammerdiener flog hinein und brachte mir ein versiegeltes Brieflein, Pour M. Asile überschrieben. Das Geschäft war verrichtet, doch schien der Talisman, gleich Lukas- oder Ablaßzetteln, sich nur als Wisch bewährt zu haben,

denn die Erwiederung war federleicht, sie konnte höchstens ein geschlagenes, kaum zur Verklärung eines Pfefferkuchens ausreichendes Goldblättchen enthalten.

Eine ungewöhnliche Mahnung, dachte ich: und in gewöhnlicher Art und Weise, entschuldigend, hinhaltend, höflich oder trotzig beantwortet: Der Gläubiger ist ein Schwärmer, der Schuldner ein Weltmann, die Zahlung folgt am jüngsten Tage. So steht die Sache und der arme Selja hat sich, gleich allen Neulingen in der Welt Laufe, schmählich verrechnet.

Aber es schlich mir, als ich auf die dunkle Straße hinaus getreten war, eine verhüllte Gestalt nach. Ich war zufällig mit dem Geburttag-Geschenke meines Thomas — mit einem gewaltigen Ziegenhainer ausgerüstet, den er an der Stockbörse in London gekauft haben wollte, wendete mich daher, auf diesen Beruhigung-Grund gestützt, gegen den Verfolger und er lächelte freundlich unter dem Mantel hervor. Es war Selja. Wir schritten Arm in Arm durch ein Seiten-Gäßchen, ich gab ihm die Antwort und sagte kleinlaut: — Inliegend Nichts und wieder Nichts, als etwa ein geschriebener Ziegenhainer Zum Liebesbriefe wird sich der Inhalt schwerlich eignen.

Wie so? fragte Selja, vor einer Laterne verweilend: hat der Graf sich geäußert?

Nur im Geberdenspiele, entgegnete ich: aber das schoß den Boten sichtlich vor den Kopf.

Er hatte während dem das Siegel geöffnet und der

Umschlag enthielt einen stattlichen Wechsel, zahlbar nach Sicht, auf den Werth des Begehrten.

Schwarzkünstler! rief ich erstaunt. Wohl eher eine Fee! erwiederte Selja, warf den Mantel zurück und preßte mich — als zärtliches, entflammtes Weib an den wogenden Busen. — Du Süßer! Du Geliebter! stöhnte sie, zog sich dann plötzlich ab und verschwand in dem Dunkel.

Ich stand verzaubert. Wenn das kein Traum war, dachte ich, so hast du Unglaubliches erlebt — und noch geraume Zeit verweilte ich auf jener Stelle. Mir war, als ob Selja zurückkommen, den Schleier von dem Räthsel ziehen und sich rechtfertigen müsse, dann aber beschlich mich plötzlich ein Grau'n vor diesem herenhaften Weben und Wesen, ich eilte heim und sah befremdet, in allen Fenstern der Weihmannischen Wohnung helles Licht.

Kommen Sie von uns! fragte ich den Bader, der eben aus der Hausthür hervortrat.

Ja, Gnädiger! entgegnete er: ich sah wieder zu. Der Herr Inspektor haben einen Casum fatalum gehabt; Sie sind ein Bischen überfahren worden. Ein Bischen, sage ich! es ging ihm ein Rad über die Zehen. Der große Pollex hat gelitten, die andern wurden nur gestreift.

Ich ließ ihn stehen und eilte zu dem verletzten Freunde hinauf. Er ruhte, wie Loth, nur von sittlichern Töch-

tern bedient, hinter der Flasche welche diese herbei geholt hatten, um damit den Nachwehen des Schreckes und der Technik des Wundarztes zu begegnen. Die Flasche war geleert, der Papa in seiner schönsten Laune, er bot mir freudig die Hand und sagte: —

Folgen des Frauendienstes, Herzliebster! das Beispiel warne Sie! Mein Abenteuer ist theils lustig, theils rührend; es würde sich für ein Zeitschriftchen eignen, wenn anders nicht das gute Princip unter den Wagen und um die große Zehe käme.

Durch meine Schuld! klagte Gertrude: Ach mir, dem Unglück-Kinde, verbittert das Schicksal jede Freude!

Sie klagt sich da, bemerkte der Vater: wie mancher Christ im Bußtagliede, zur Ungebühr an. Das Mädchen hat zeither fast Tag und Nacht gesessen und meine Hauptrechnung auf's Reine geschrieben, es sollte sich deshalb eine Gnade ausbitten oder vielmehr ein Recht geltend machen und wünschte dem zu Folge die neue Pracht-Oper zu sehn. Ich sorgte für Karten, wir gingen bei guter Zeit nach dem Theater! schon aber wallten uns Abgewiesene entgegen, es konnte kein Apfel mehr zur Erde und ich erblickte unfern der innern Thür ein liebliches halbwüchsiges Mädchen, in Thränen hinschmelzend, die ich nun ein Mal nicht ungerührt sehen kann, und also zufrage, was dem Herz-Engelchen widerfahren ist? Die stattliche, ebenfalls Leid tragende Mama, welche vergebens getröstet hat, wendet sich zu mir und spricht:

Das nennt man Schicksale, werther Herr! Mich führt ein Vorbeschied von Krummhäusel, sechs Meilen weit her und die Wirthschaftsorge morgen mit dem Tage wieder zurück. Mein einziges Kind da, hat noch keine bedeutende Stadt, geschweige denn Ihre Universität — kein Naturalien-Kabinet — keine Wachparade, kein Theater gesehen, die hier insgesammt, wie bei uns die Brandstellen, am Wege liegen. Wer also das Mädchen mitnahm, war ich! wer deckenhoch sprang, meine Gustel!

Auch eine Gustel! fiel ich seufzend ein.

Auch eine Gustel! wiederholte er: und schon der Name machte mich dienstfertig. — Nun wird eben diese prächtige Oper gegeben, fuhr die Mama fort: wir wohnen draußen im Halbstiefel, wir eilen her und finden nirgends einen Platz. — Nicht soviel: klagte sie, den Mittelfinger auf den Daumen stellend: ich bot vergebens das Doppelte und hätte mich gern, dem Kinde zu Liebe, um eins so schmal gemacht. Es überlief mich nun der Aerger und meine Gustel die bittere Wehmuth.

Die Kleine weinte jetzt noch heftiger, ihr Schamgefühl verbitterte den Jammer. Ich zog, wie sich versteht, die Einlaßkarte aus der Tasche und sagte: Da weiß ich Rath! Wenn Sie Ihr Töchterchen dem meinen anvertrauen wollen, so wird Augustchen in Nummer dreizehn, dritten Ranges die Herrlichkeit bequem genießen können. Beate, unsere Dienstbare, geleitet dann das Mädchen nach Ihrem Gasthofe.

Die Gustel zog ihr Tüchlein von den Augen und sah mich an, wie Magdala den heiligen Christ. Nein, da sey Gott für! rief die Mama; sträubte sich unter Knixen und Dankworten und wollte die Beraubung für Sünde halten, aber aus ihren hellstrahlenden Augen lächelte mich die helle Mutterwonne, aus Gustels stiller Verklärung ein viel schönerer Zauber an, als in der Oper zu finden stand. Trudchen enteilte nun mit dem jubelnden, sie umhalsenden Engel, mich umarmte die Mutter in der Wallung, wie einen Beivater ihres Nesthöckchens! sie fühlte sich einsam und bat vertraulich, ihr, der Studenten wegen, bis an die Ecke dort, den Arm zu gönnen.

Viel weiter noch, entgegnete ich: bis in den Halbstiefel, wenn Sie erlauben! und so treten wir denn, Arm in Arm, aus der Halle. Da fährt ein alter Wagen vor und fünf bis sechs Krummhäuslerinnen welche der Jahrmarkt hierher führte, krähen in diesem hell auf als sie ihre Frau Stadtrichterin wahrnehmen. Die zog mich zu der Arche hin, sie warf sich in die Brust, that auf den Führer groß und sagte gebieterisch: — Lenkt um! Fahrt heim! Mir ist es — bloß und allein durch hohen Schutz gelungen, mein Tinchen in Nummer 13 anzubringen — ja die sitzt groß und breit in der beßten Gesellschaft! im parterre noble aber geht bereits, der Ueberfüllung wegen, Mord und Todschlag vor.

Da brach im Wagen, nächst der Wehklage, Zwiespalt und Hader aus. Von der Neugierde und der Selbst-

sucht getrieben, wollten die Herzhaften, ihren Ellbogen vertrauend, es darauf wagen, die Zart- und Kleinmüthigen stimmten dagegen für Entsagung und Heimkehr. — Fahr zu! quikten diese — Halt an! riefen jene; der Achselträger auf dem Bocke machte demnach, durch sein wechselhaftes Pr! und Hotto! den Wagen zur Schaukel und ich schrie plötzlich Zeter und Aehnliches, denn das Hinterrad rollte mir über den Fuß. Im Wagen stimmten sie vor Schrecken ein; die Stadtrichterin lehnte sich nun, Arm in Arm mit dem Struppirten an die Wand und that wie vorhin ihre Gustel. Sie sah den ruhmwürdigen Helfer, den werthen Geleitmann, zum Danke für seine Opferung von unten auf gerädert, sah sich als die mittelbare Ursache an und sollte nun, in der Dunkelheit, unbeschützt, durch ein Dutzend unheimlicher Kreuz- und Quergassen in den Stiefel zurückkehren. Im Wagen war es mänschenstill geworden, da rief die Gönnerin mittels eines stürmischen Machtspruches zwei Pathchen über Bord; sie drängte mich zwischen ihre knurrenden Mütter und stieg dann selbst ein. — Hier lieg' ich nun!

Die Begebenheit, erwiderte ich: ist offenbar ein Spiegel des Weltlaufs. Der Verdienstliche kömmt unter das Rad, das Glückkind nimmt, auf seine Kosten, an der Freudentafel Platz. Aber Sie haben Ihr Abenteuer bei allen dem nicht zu theuer bezahlt. Der gute Mann wird Augustinen lebenslang als ein wohlthuender Genius vorschweben, Krummhäusel wird ihn loben, des Ortes Wochen-

blätter werden die That, sub titulo „Humanität" der Mit- und Nachwelt übergeben.

Herr Weihmann schrie jetzt plötzlich auf und beide Töchter stimmten, wie vorhin die Pathchen und Matronen, bei; der Schmerz nahm zu, wir wachten gemeinsam am Bette des Kranken und als mich der Schall eines Posthornes zum Fenster lockte, erkannte ich, bei dem Laternenscheine, Durow's Bedienten auf dem Kutschersitze. — Asile! sprach die Stimme der Erinnerung. — Welch ein Unmaß von Widrigkeit mußte doch für den Grafen in diesem Wörtchen liegen, dessen Bedeutung ihn nächstdem wie es schien, um den Mangel an einem Asyle mahnte.

Ich dachte über den möglichen, geheimen Sinn erwähnter Loosung nach und fand in Selja und Asile ein Anagramm des Vornamens E l i s a.

Elisa also! Ich durchlief meine früheren Beziehungen zu derselben, begegnete der zuvorkommenden Güte, dem eifrigen Bemühen, im offenen Widerspruche mit ihrer Weise, ein trauliches Verhältniß mit mir anzuknüpfen, dem großmüthigen Vertrauen in dem sie jene Summe zum Beßten meines Freundes vorschoß — in allen dem, der stillen Leidenschaft.

Ein Weib also? die Phantasie rief den Moment zurück, wo die Ergriffene sich unter glühenden Küssen als ein solches beglaubigte. Ich hörte mein Herz schlagen,

mir bangte vor dem morgenden Wiedersehn. In welch' Verhältniß sollte ich mich von nun an zu ihr stellen? — Es war in jedem erdenklichen Gefahr und Anstoß. Der dankbare Freund konnte nach dieser Enthüllung, bald genug zum Spiel erregter Sinne, der Verschmäher zum Opfer ihres Grolles werden und auch ihm stand einst ein Kärtchen mit dem Anspruche des gestrigen bevor.

Aber kann denn Elise nicht, Trotz jener verklagenden Außenzeichen, zwar seltsam, aber doch gut und edel, ja würdiger als manche Belobte und Gehütete ihres Geschlechtes seyn? Nur nothgedrungen aber unverwildert, ein Spiel des Schicksals auf der Wildbahn gehen? Es gilt die Frage! Mehr als eine sittliche Jungfrau zog ja, von erhabenen Zwecken begeistert, die Weiblichkeit verleugnend, unerkannt und unentweiht, mit rohen Kriegern in den Kampf — mehr als Eine stellte sich ja, unbewacht und unbeschützt als Mime der Versuchung aus und wankte nimmer! — Nur das Weib ist schwach, aber die Männin oft selbstständiger als mein eignes Geschlecht. — Ich werde vor sie treten, ich werde ihr ein freies, unumwundenes Geständniß abverlangen — ich werde besonnen und kaltmüthig die Wahrheit von dem Gedankenspiele unterscheiden und welch Gefühl auch die Eröffnung in mir anrege, es nicht mit Liebesinne mischen.

Was würde wohl mein Thomas dazu sagen? — „Treibe Geld auf, löse den Wechsel ein, dann fliehe sie, entschlossen, für immer!" — Und gedenke der Gustel!

setzte ich hinzu; da unterbrach mich Gertrude. Der Vater schlief, Julien schien im Sopha von meinem Senior zu träumen, die Schwester hatte sich demnach an meine Seite gewagt, schob mir einen Brief in die Hand und lispelte:

Ich errathe, wer Sie eben beschäftigt — Nicht wahr? Und auch Ihrer wird noch sehr freundlich gedacht — da, lesen Sie! Tina ist glücklich — Ach, überglücklich, aber meine Schwester darf nicht um die Mittheilung des Briefes wissen. Es würde sträflich seyn, meint sie, das erbleichende, schon halb erloschene Bild in Ihrem Herzen wieder aufzufrischen. Der liebe Gott vergebe mir, wenn Julie Recht hat, oder Ihnen vielmehr, wenn Sie die Herrliche vergaßen und aufgaben. Es scheidet Euch ja doch nur ein nichtiges Vorurtheil und bei Ihrem Fleiße, Ihren Fähigkeiten und der standhaften Ausdauer, kommt Menschenwahn nicht in Betracht. Wofür entschädigte, welch Opfer ersetzte und vergälte nicht ein glücklicher Ehestand? Sie sehen, Armershelm, wie schwesterlich ich es mit Ihnen meine, denn was die Gustel schreibt, muß Ihnen im Innersten wohlthun und ein Vertrauen ist des andern werth. Warum verließen Sie heute so plötzlich mit Selja das Theater? Der hatte mich bemerkt, mich in's Auge gefaßt und sah so starr und unverrückt nach unserer Loge als ob die Oper in dieser gegeben werde. Es konnte auffallen, mir ward ganz bang und als ich dennoch ein Mal vom Theater weg, zu Ihnen hinab blickte, erscheint er

mir verändert und unruhig, er wispert Ihnen Heimliches in's Ohr und beide verschwinden. Auf Ihre Ehre, Wolfgang, nahm diese Aeußerung Bezug auf mich? Ich meine nur! Sie wissen wie die Menschen sind und man hat Feindinnen. Leicht kann ein Mädchen in's Gerede kommen, im Kränzchen werde ich bereits zum Ueberschwange mit ihm aufgezogen und dulde viel.

Das gute Jungfräulein! Es hielt sein spatzenartiges, zwergenhaftes Persönchen für eine Iris- oder Hebenform und damit für ein begehrbares — es hatte sich zudem sterblich in Selja verliebt; es ließ sich wenn er zu mir kam oder von mir ging, bald an dem Kleiderschranke, bald vor der Speisekammer finden und sah dann, in dem geistvollen Jenem natürlichen Feuerblicke — im freundlichen Gruße, in jedem etwa hingeworfenen Worte einen Funken der Gegenflamme die Trudchens Wahn in seinem Innern voraussetzte. Gern hätte ich jetzt ein Vertrauen mit dem andern vergolten und ihr von dem Laternen-Pfahle der Erkenntniß gesagt, unter dem mich Selja heute mit Evens Gluth und Eifer berichtete; noch selten hat indeß ein Mann unbereut der Einen das Geheimniß der Andern verrathen, also weg von mir verderbliche Offenheit! Will Ihnen der Seltsame wohl, sagte ich, so wird sich derselbe bei solchen Gesinnungen jenen Frevel vor aller Augen um so weniger erlauben. Aber sie brachten das Krummhäuselsche Augustinchen mit sich, das eine neue, ansprechende Erscheinung für uns war; ihn beschäftigte

nächst dem, wie sich aus seiner Mittheilung ergab, eine Fremde. Ein Fräulein Asile, mit welchem er, unter uns gesagt, in den engsten Beziehungen stehen muß.

Die heilsame, doch zwiefach kränkende Nothlüge machte Gertruden blaß und nachdenklich. Endlich setzte sie derselben eine Trostlüge entgegen und flisterte seufzend: — Mich dauert die Arme! denn was man von ihm hört, ist wahrlich nur geeignet, Furcht und Mißtrauen einzuflößen und ich erlaubte mir bloß darum die unzarte Frage, um Sie mit der unveranlaßten Zudringlichkeit dieses Gefährlichen bekannt zu machen.

Jetzt regte sich zu meinem Vergnügen der Papa, auch Julie erwachte, selbst die Sonne ging auf und ich stahl mich hinüber, um die dunkeln und verwirrenden Erscheinungen des gestrigen Abends, über der klaren und erquickenden zu vergessen, die Gustels Blatt enthalten mußte.

„Herzliebste Freundinnen! schrieb Augustine: ich bin nun endlich eingewohnt, bin mit meinem kleinen aber angenehmen Wirkungskreise vertraut, fühle mich heimisch und daher gestimmt und bereit Euerm Anspruche zu genügen und mein hiesiges Thun und Weben — meine Lage und Umgebung zu schildern. Nehmt mit flüchtigen Umrisse für lieb; die Ausführung bleibt der regen Phantasie

Gertrudens und Julchens scharfem Sinn und Augenmaße überlassen.

Meine Verhältnisse machen mich Theils zu einem Fräulein von Armershelm und damit zur Tochter des Hauses, Theils zum demüthigen, dienstbaren Jüngferchen. Ich kleide, um von dem Berufe des letztern auszugehen, die Frau Hofmarschallin an und aus, ordne ihren Locken- und Kopfputz, nähe und sticke für sie — bin, wie gesagt unter vier Augen, ihr freiwilliges, eifriges Zöfchen. Das aber wirft sich nach gethaner Arbeit in modischen Damenstaat, begleitet die Gönnerin auf der Spazierfahrt und lies't und trommelt derselben, zu ihrer Erbauung, auf dem Flügel vor. Des Abends kommen Damen, ich kredenze den Thee und nehme dann, so will sie es, im Zimmer Platz, wo mich gewöhnlich, der Frau von Armershelm zu Liebe, bald diese bald jene in's Gespräch zieht, oder meiner Hände Arbeit sehen will und aus demselben Grunde sie belobt. Ich werde auch in diesem Kreise, wie auf Eurer hohen Schule, „liebes Tinchen, gute Gustel oder chère Auguste" genannt, ja meine gnädige Frau küßt mich zuweilen, als ob ich — ach, ihr Wolfgang wäre, doch sagte sie mir noch nie ein schönes und Gott sey gelobt, viel weniger ein unschönes Wort.

Weihmanns Pathchen könnte noch größer thun, wenn es nicht fürchtete, Euch durch den Neid zur Sünde zu reizen. — Wag' es darauf! hör' ich Julchen rufen. — Dir gönnen wir das Allerbeßte! setzt Trudchen in ihrer

Zärtlichkeit hinzu. Gott segne Euch dafür, vor allen auch das Väterchen auf das hier eben eine Thräne fällt — die sind gleich da wenn ich des Herzigen gedenke. Also großthun wollte ich? Zuerst mit der Gunst unserer Prinzessin. Die ist gar prächtig, edelstolz aber huldreich, zuweilen auch, unter vier bis acht Augen, wie Ihr und ich und hat eine liebe, leichtfertige, erst funfzehn Jahr alte Hofdame, das Fräulein Rosa, Gräfin von Waldrose. — Sie erscheinen neben einander, wie Ceres und Proserpina in der Heidenbibel der Frau Magisterin — die Eine ist schön und erhaben, die Andre kindlich und liebreizend. Als mich ein Auftrag zum ersten Male in das Cabinet der holden Rosa führte und die zarte Hand der Milden, liebkosend über meine Wangen glitt, erinnerte mich irgend eine Aehnlichkeit der Geberden so lebhaft und überraschend an einen Gewissen, daß ich unter dieser Berührung erglühte. —

Frau von Armershelm steht noch in den frühern Beziehungen zu Serafinen und wohnt im Schlosse, also walte ich ganz in der Nähe beider Feen und darf mich rühmen — Doch ihr Argen lauscht so eben auf Blößen meiner Eitelkeit und ich zeige Euch dafür, zur Strafe, erst Häubchen vom feinsten Blondengrunde, mit köstlichen Pariser Blümchen geschmückt, das mir die Gräfin gestern aus Dankbarkeit zuwarf, weil ich ihr einen Skrupel gelös't und den Himmel ausgemalt hatte. Sie besuchte nämlich meine kränkelnde Gönnerin, welche von dem end-

lichen Hintritte einer frommen, schwer geprüften Matrone erzählte, mich aber hielt ein Geschäft im Zimmer fest. Ich möchte weinen, sagte Gräfin Rosa, und nach ähnlicher Trübsal verlangen, wenn mir beifällt, wie unverdient man hier auf Blumen wandelt und vor tausend Würdidigern begünstigt wird, die fort und fort mit Thränen säen und dem Leben mühselig abringen müssen, was mir im Ueberschwange zuströmt. Jene dürfen sich freudig des Vergelters getrösten, Glückliche dagegen werden nur aus Gnaden selig und noch im Himmel erröthen müssen. Beneiden Sie mich ja nicht, Augustine!

Gnädige Gräfin, erwiderte ich: es ist ja denkbar, daß Sie und Alle welche das Leben hier dauerhaft anlächelt, sich schon im Zustande angehender Seligkeit befinden — daß Sie bereits in einem frühern Daseyn den Leidenkelch geleert und sich in der Prüfung bewährt haben.

O, Du heilsame Trösterin! rief Frau von Armershelm, welche mir lächelnd zugehört hatte: und wenn die Gräfin nun in diesem Vorhimmel gut thut, so hilft ihr wohl der stille Genius am seligen Ende in das eigentliche Paradies? Wie es in dem wohl aussehen mag?

Ich sprach, von ihrer Huld ermuthigt: — Das hab' ich einst, als Kind, im Traum' erblickt. Es war ein wundervoller Blumengarten und der ganze Himmel über ihm ein unabsehlicher Regenbogen. Die Bäche rieselten

erklingend wie Flügeltöne, die Bäume lispelten wie Aeolsharfen und jede Rede war melodisch und wohllautend.

Was trieben denn Ihre Seligen? fragte die Gräfin.

Sie freuten und herzten sich in zärtlicher Eintracht.

Eine himmlische Kinderstube! sprach Frau von Armershelm: aber die Geister werden mündig und schreiten fort; es stehn uns, denke ich, dort wie hier, neue Räthsel und Mühen — vielleicht auch Schmerz und Leid bevor.

Soll denn das Herzweh und das Kopfzerbrechen kein Ende nehmen? fiel Rosa unmuthig ein.

Dort kann uns ja, erwiederte ich: was hier auf Erden himmelhoch und unergründlich scheint, wie von selbst in den Sinn kommen. Sehn Sie doch unsre Dichter, unsere Künstler und die großen Menschen und Erfinder. — Die wissen und leisten alle, was sich nicht lernen läßt! es begeistert sie ohne ihr Ahnen und Zuthun ein göttliches Licht. Uns alle kann sein Strahl dort erleuchten.

Nichts scheint gewisser! rief die Gräfin schnell erheitert: dann ist der Engel mit einem Mal fertig. — Ich nahm jetzt einen Wachsfleck an ihrem Spitzenhäubchen wahr und deutete den Makel an. Sie lös'te das Band auf und sagte, zwischen Spott und Güte: — Nimm es hin, Du Erleuchtete, die tröstliche Offenbarung ist eine Mütze werth und müssen wir jenseit etwa die Rollen vertauschen, so finde Dich dort gefälligst ab.

Denkt Euch meine Freude! das köstliche Häubchen! Ich bedeckte ihre Hand mit Küssen, da führte sie mich zu

dem Flügel hin und sagte: — Laß uns nun hören, wie Edens Bäche klingen und mische Deinen Wohllaut in das Geriesel.

Aber ich schäme mich und schreibe kein Buch, nur einen Brief, also Punktum! Vor allem bittet Euch meine Demuth flehentlich, daß er dort nicht in Umlauf, am wenigsten Ihm unter die Augen komme und unter dieser sehr ernstlich aufgestellten Bedingung, will ich noch zum Schlusse der eigentlichen Farben meines Inneren gedenken. — Ihr wißt" —

Hier war das erste Blatt zu Ende, das zweite lag nicht bei. Gertrude hatte es unfehlbar, in schuldiger Beachtung der Freundschaftpflicht zurück behalten und mich umloderte ohnehin ein sattsames Flammenspiel. Auch vor mir hatte Augustine das Paradies aufgethan, aber die strenge Mutter stand als Wächterin vor dem Eingange und ich bemerkte mit Schmerzen von welchem dreifachen Himmel mich ihr Verbot, die Heimath zu begrüßen, entfernt hielt. Noch war das Schächtlein mit dem Kranze und dem Haupte der heiligen Agathe in meinem Gewahrsam! ein Talisman, um Lust und Leid verklungener Tage in Serafinens Herzen anzuregen und den verjährten Anspruch auf die Huld und Herabneigung der hohen Fürstentochter geltend zu machen.

Vom Schlafe geflohen, überlas ich den wohlthuenden Bericht immer auf's Neue, freuete mich der Gunst welche die Mutter so sichtlich über Augustinen häufte und ver-

besserte ihre Thanatologie oder Todeslehre. Ich gab den Seligen die sie zu müßigen Sangvögeln des großen Gartens gemacht hatte, einen würdigeren Zeitvertreib. Sie mußten, als gewesene Menschen, mit unseren Freuden und Leiden, unsern Trieben und Gefühlen vertraut, die Schicksale und Verhältnisse der Söhne und Töchter des Staubes weben, den bittersüßen Lebenstrank mischen, das endlose Weltdrama für den Künstler-Verein des alten Adams in Scene setzen. Mir hatte, dem zu Folge, ein solcher Bühnen-Vorstand Augustinens ergreifende Zuschrift in die Hand gespielt, um Herz und Sinn vor den Fallstricken und Lockungen der zweideutigen, meine Ruhe verkümmernden Selja zu bewahren. Serafine, Rosa und die Gustel umschirmten mich jetzt, ich verglich sie der früher erwähnten Komönen-Gruppe welche auf dem Pfeilertische prangte und mindestens ähnelte Thalia, die mir hier den Rücken wies, in dieser Ansicht den Kehrseiten meiner Gefeierten.

Ich war entschlummert und das liebliche, lebende Kleeblatt ward zum Traumgebilde. Es offenbarte sich mir, Arm an Arm wie die gipsenen dort! ich weilte vor dem dreifaltig gebrochenen Strahle der Anmuth und mein Schönheitsinn schwankte, unfähig sich bestimmen zu können, zwischen dem hellenischen und cirkassischen Maße. Da schreckte mich ein Zuspruch auf. Selja stand vor mir und die Grazien verschwanden. Wir errötheten Beide! kaum

vermochte ich den freundlichen Morgengruß zu erwiedern. — So kalt — so finster! klagte sie mit Wehmuthtönen. Ach, immer mühete ich mich vergebens ab, Dein Herz, Dein Zutrauen zu gewinnen, mein Leid an eines Freundes Brust entladen zu können.

Ich erwiederte, bis zur Blödigkeit befangen: — Warum wolltest Du das eigne Geschlecht übergehen?

S. Weil mich das Deinige mit ihm entzweite.

J. Und mein Geschlecht Dir, wie ich fürchte, zu nahe trat!

S. Mich in den Staub trat! Eine edle Blume, die der Raub jenes Unseligen ward den ich jetzt als Nemesis ängste. Ich bin Dir Aufklärung schuldig, guter Wolfgang, und diese Nothwendigkeit führt mich her. Erwarte keinen Lebenslauf — nur eine flüchtige Berührung des Unheils, das mich über die Schranken der Weiblichkeit trieb — als Mädchen unter Euch! — Du findest diese Mummeri ohne Zweifel verwerflich? Die Wahl der Wissenschaft der ich mich widmete, roh und seltsam? Ach, es gab eine Zeit wo mir vor diesen abenteuerlichen Verhältnissen gegraut haben würde. Ich war ein stolzes, sittliches, über die Menge hervorragendes Mädchen, aber das Selbstgefühl der Begabten artet nur zu leicht in Hoffart, ihr sittlicher Friede in gefährliche Sicherheit aus und Durow, der anziehende, geübte Verführer beschlich mich in der Lammgestalt eines ehrerbietigen, doch begeisterten Freiers. Er schmeichelte fein und gewandt meinen

Schwächen und wollte mich zur Gräfin erheben. Feierliche Schwüre, eine Ehe-Verschreibung, gelobende Briefe die noch sämmtlich in meinen Händen sind, beschwichtigten die Vernunft während dem seine Leidenschaft, sein Reiz und Geist und Rang mein Herz bethörten. Ich fiel — ich ward das Mährchen der Stadt und Hohn und Lästerung beugen das Haupt einer Unglücklichen in demselben Maße, als sie es früher aufrecht trug. — Ich glaubte, hoffte, traute ihm noch, fuhr sie mit bedeutender Stimme fort: während dem er in Warschau ohne mein Ahnen um eine reiche, blühende Dame von hoher Abkunft warb und Erhörung fand. — Da weihte ich ihn dem Untergange! Er sollte sterben, ich beschloß es, schrieb ihm den Fehdebrief und Durow kannte mich hinreichend, um für sein Leben zu fürchten. Er zitterte nächstdem, wie noch jetzt, vor meiner Verdrängerin und ihrem schlagfertigen Bruder. Es fand endlich eine Uebereinkunft statt, die der Feige, der sich im Falle des Widerstandes noch immer verloren glaubt, ohne Widerung, mit angsthafter Pünktlichkeit beachtet. Ich verfüge Kraft derselben, nach Bedünken aber mild schonend, bloß für den Bedarf oder zum Behuf edler Zwecke über meinen Verderber, der in der Regel nur unedle hat. Der Sittenrichter mag mich immerhin verdammen, gewisse Lagen, denke ich, geben Vorrechte und Gutes das ich stifte heiligt, nächst der Vermeidung jedes Mißbrauchs, das gewaltsame Mittel. — Selja trocknete die Stirn, sie schöpfte Odem und sagte dann: —

Die Eltern schlafen, mir graut vor der Heimat in der ich entwürdigt und seit Jahren verschollen bin und mich verlangt nach einer neuen; nach Frieden und Entsündigung. Mein Engel öffnete mir eine Ruhestätte. Noch lebt ein Bruder des seligen Vaters der nach Amerika auswanderte, als glücklicher Gatte und Landwirth unter aufblühenden Kindern im Ohio-Staat. Ich war als Kind sein Liebling, ich erhielt mir, als Jungfrau durch fortgesezten Briefwechsel sein Andenken, ich machte ihn endlich zum Vertrauten meines schmählichen Unglücks. Der gute Oheim läßt mich Vergebung, Liebe, Vaterhuld, die Rückkehr des verlorenen Segens hoffen. Ich trete dort entsündigt, wiedergeboren, von der Feuerpein der Reue geläutert, unter arglose Kinder der Natur und Elise findet im Kreise jener Verwandten um so gewisser Liebe, Schutz und Antheil, da sie nicht mit leeren Händen kommt. Aber auch dem Nächsten will ich dort nützlich, will zur Helferin der Leidenden und Verletzten, zur Luzina für mein Geschlecht werden, dem in jenen menschenarmen Landstrecken die wundärztliche Hülfe so fern liegt und zum Theile völlig versagt bleibt. Der Gedanke schmeichelte gleichzeitig meinem Stolze, meiner Neigung, meinem Thätigkeits-Triebe und deshalb bin ich hier! — O lieber Wolfgang! äußere doch endlich ein erquickendes, tröstliches Wort — mir sagt mein Herz, daß ich's verdiene!

Selja, entgegnete ich: es sprechen zwei Richter in mir an, deren einer Dir den gebrochenen Stab vor die

Füße wirft, während dem der andre den Stab sanft handhaben möchte. Du hast mich verpflichtet aber gemißbraucht — hast einen Ungekannten mit voller Hand begabt, dem Freunde dagegen wucherhafte Zinsen abverlangt; mich zum Handlanger eines Frevels gemacht, mir endlich ein Geständniß aufgedrungen das uns für immer scheiden muß.

Selja faltete die Hände über der Brust und sagte seufzend: — Das erwog ich nicht! der Eindruck, die Gewalt des Augenblicks beherrschte mich, ich sah und segnete in Dir den Engel in der Wüste, zu dem mein Herz von Anbegin sich hingezogen fühlte, und dieses übervolle schmachtete einst nach Entladung — nach dem Balsam einer Mitleidthräne, nach Freundeshand und Liebesmilde.

J. Wer bist Du? frage ich mich! Die stille Furie des Uebelthäters. Du mochtest ihn anklagen — ihn vor seiner bösen Frau entlarven — sein Teufel durftest Du nicht werden! — Ein Räuber bleibt dem Fluche verfallen, wenn er auch Thränen trocknet von dem Raube und Kirchen baut von dem erpreßten Gut. Mich hast Du nun mit diesem Sündensolde in ein Netz verwebt das böse Geister strickten, die Dich leiten. — Verlangst Du Freundeshuld und Liebesmilde, so sprich vor allem diesen Durow los; Gott wird ihn richten! Gieb ihm zurück was ich dem Wehrlosen abdringen mußte. Flieh' über das Weltmeer. Vielleicht begräbt es Dich, Beklagenswerthe!

den Frieden sucht ein Wesen Deiner Art auf beiden Sphären nur vergebens.

S. O, Du beklagst mich doch!

I. Mit blutendem Herzen das Dein Irrsal verwundete. Hätten wir uns nimmer gesehn!

S. Auch mein Herz blutet und aus tieferen, unheilbaren Wunden. Mir ward für Liebe Schmach, für theuere Opfer herbe Verschmähung. Auch Dir, Du Harter! bot ich Gutes von Anbegin. Sey dankbar! Sey nicht ungerecht! Nimm mich erbarmend an Dein Herz! Nur eine Minute lang laß die Verlassene, Verbannte an dieser Stätte ruh'n und weinen. Wie mich der Vater in der Todesnacht umfing, so — so umfange mich — nicht als ein Freund — nicht als ein Liebender — Als ein stärkender Mittler zwischen mir und dem Leben.

Selja verbarg das Gesicht an meiner Brust, sie lispelte mit bebenden Lippen:

Was Du Verbrechen nennst, erschien mir in dem milderen Lichte, aber ich will den Grafen nicht länger anfechten, ich will nun ohne Säumen nach dem Friedenland eilen und wenn die Welle mich begräbt, o, so versinkt Dein Bild mit mir — ich trage es tief in meinem Herzen.

Inniger umarmte mich Selja; mein Herz trug, unter ihren Seufzern und Küssen, wegen der Strenge Leid, mit der ich ihre Dornenkrone schärfte; da ward es laut im Vorsaale; sie eilte fort.

Sage, was fehlt dem schönen Littauer? fragte Thomas rasch eintretend: er rannte eben mit Thränen in den Augen an mir vorüber und erschien doch bisher so trocken, als der Wind der Wüste.

Dich schicken die Seligen her! rief ich ermuthigt —

T. Zusammt dem Spitze! Was sollen wir?

I. Mich sekundiren! Dies Mal mit Golde! Du weißt Bescheid hier!

T. Ich? — Guckan, such'! — Der Einäugige glaubte sich gefoppt, er knurrte.

I. Sey ernst! ich bin's! Es stehen Ruhe und Ehre auf dem Spiele — Zweihundert Dukaten sichern beide. Mein weiches Herz — Der Freundschaft Pflicht — Genug, diese Hand säete Gutes, aber Böses wird aufgehn, weil ich das Saatkorn entlehnen mußte.

Thomas sah mich verwundert an und predigte sofort, als angehender Magister und Kirchenlehrer, über den Text: — „Mein Kind stecke Dich nicht in mancherlei Händel, denn wo Du Dir mancherlei vornimmst, wirst Du nicht viel daran gewinnen.“

I. Mein Gewinn war die Rettung eines achtbaren Hauses.

T. Ei, so erwarbst Du Centner Goldes.

I. Und doch fehlt es an anderthalb Pfunden. Die müssen herbei.

T. Item sagt Meister Sirach: — „Wenn Du gleich fest darnach ringst, so erlangst Du es doch nicht und

wenn Du gleich hie und da flickest, kommst Du doch nicht heraus." — Die Eitelkeit hat sich wahrscheinlich in der Rolle des Schutz-Engels gefallen und ermangelt nun selbst eines solchen.

Warne den Irregehenden! rief ich, geärgert: findest Du ihn aber schon im Sumpfe, so brauche die Kraft statt der Worte und der Humor ersinne Hülfmittel, statt der Glossen. Reiche Kauze, Wucher treibende Philister nenne mir, wenn Dir anders nicht ein Biedermann beifällt der seinen Zins im Heile des Nächsten findet und noch an Wort und Treue glaubt.

Die Darlehner, erwiederte Thomas: theilen sich in Weihmänner, in Elektiker, in verschämte und unverschämte Priscianer. Erstere werden, gleich den Hermelinen und Steinböcken, immer selt'ner; sie gehn zudem, wie die Sonne im Christmonde, frühzeitig unter und das Nebelgrau der Verarmung umfängt sie. Die Elektiker oder wähligen Prüfer denken dagegen mit Salomo: —

„Ein Alberner gläubet alles, aber ein Witziger merket auf seinen Gang." Ihr Witz empfängt demnach den Geldsucher mit glatten Worten, er giebt ihm ein höfliches „Wo möglich!" zum Begleiter und fragt nun hinter seinem Rücken: — hat Cajus Füchse? Grundstücke? reiche Aeltern? geneigte Geldhammel zu Vettern und Muhmen? — Das wir nicht wüßten! Ei, dann bedauern sie und Cajus nur verdenkt es ihnen. — Priscianus endlich, der Verschämte, wetzt unter einem Schwalle verdrießlicher

Redensarten und verfluchter Gemeinplätze gemächlich das Messer, mit dem er Dich scalpiren will. Er schreit über Mißbrauch und Undank, vermißt sich, zankt, hat nicht zehn Thaler in der Kasse, will indeß bloß Deiner braunen Haare wegen bei Jemand zufragen. Um aber die Geduld am Spieße zu braten und Dein Bedürfniß bis zum Verzagen zu steigern, ist der Jemand verreis't oder krank, trifft endlich ein oder gesundet und kann und will. — Dein Mittler hat ihn dahin gebracht — doch anders nicht, als so und so! Ja, die Bedingung ist himmelschreiend, aber Du hast die Wahl und dieser Jemand ist Priscianus selbst oder sein Schanddeckel und Raubgenosse.

Steht Leben und Ehre auf dem Spiele, entgegnete ich: so sind mir Beide doch genehmer, sind in meinen Augen selbst verdienstlicher als der Witzige, der nur auf seinen Gang merkt und die armen Schelme dahin fahren läßt.

Hierauf entdeckte ich ihm, unter dem Siegel unseres Bundes, meine Verhältnisse zu Selja und den Grund der Zerrüttung in welcher ihm dieser vorhin erschienen war.

Thomas, der Ungläubige, hätte fast, wie sein Namenvetter, Zeichen und Wunder bedurft, um meine Mittheilung für mehr als Dichtung und den schönen Littauer für ein Mädchen zu nehmen. Dank sei den drei Grazien! rief er endlich: Du hast Dich da als Mann bewährt, hast, wie es scheint, ein Helferchen des alten Mephisto und damit die Gefahr, auf Faust's Sprünge zu kommen,

entschlossen von der Hand gewiesen. Zärtlichkeit und Weichmuth würden diese Räthselhafte, Falls sie nur unglücklich ist, in einen noch viel schmerzlicheren Gegensatz zu ihrem rohen Schicksale gestellt und ein Band verengt haben, das gelös't bleiben muß. Zudem ist Selja's flüchtige und lückenhafte Eröffnung eine sehr verdächtige Bürgschaft für den Edelmuth der ihre schreienden Makel bedecken soll. Gott weiß, ob nicht der Graf von Durow, ihr gegenüber gestellt, mit Grund der Wahrheit entgegnen würde:

Ich Täuschbarer war nur das Werkzeug Deiner Selbstsucht. Du Schlange strebtest, von Hoffart aufgebläht, nach Rang und Bedeutung; von Lüsternheit gedrängt, nach dem Befriediger. Du locktest mich und botest mir den Apfel dar; ich aber erblickte nach dem Schmause, Satans Enkelin unter dem Feigenlaube und statt dem vorgespiegelten Engelsinne, den Phosphorus der rohen Begierde, die Blausäure der Falschheit und ähnliche Gifte des höllischen Droguisten.

Für diese mögliche Erwiederung, entgegnete ich seufzend: spricht denn zum Theil die That. — Durow kennt mich! sagte sie vorhin, in einer Beziehung, mit einem Blicke, einer Geberde, einem Nachdrucke, die mir das Bild der Medea versinnlichten. Auch mich kennt sie und hätte daher, zu meiner Beruhigung, den Schuldschein zurückgeben und sich, Kraft dieser Kenntniß, versichert halten sollen, daß ich dem Anspruche zu seiner Zeit nur um

so pünktlicher genügen werde. Dir leuchtet hoffentlich nun ein, daß Selja's Forderung, was es auch koste, ohne Zögern gedeckt werden muß!

E. Unbedingt, wenn sich die Decke finden ließe; aber Weihmänner sucht man vergebens im Orte und hiesige Elektiker wissen bereits, oder erfahren alsbald auf Erfragen, daß Herr von Armersheim den Namen in der That führe! Priscianus und Consorten endlich borgen unser Einem nur auf Pfand und Du würdest Dich vor einem solchen vergebens entwürdigen.

J. Was bleibt dann übrig?

E. Klopf' an das Herz der gnädigen Mama.

J. Das würden Angst und Argwohn brechen — auch ist sie mittellos.

E. Aber der Hof ihr verpflichtet —

J. Das Höfchen ist in meiner Lage und meine Mutter wird von ihrem Zartgefühl und mancherlei gebieterischen Rücksichten beherrscht.

E. Die weichen dem Instinkte. Die Nächste liebt den Nächsten höchstens wie sich selbst, die Mutter aber den blühenden, gelungenen Sohn über alles. Zartsinn und Rücksichten werden vergessen, wenn sie das Abba des Herzblättchens vernehmen. Der Frauen Kraft und Hülfwilligkeit wird von ihrer Schwäche bethätigt.

J. Soll ich die Würdige mit dem Selbstgefühl entzweien? Auf Kosten ihrer Ruhe freier athmen? Das möge

der Mißlungene sich gestatten. Nein, eher komme das Aergste über mich!

E. Wird sie das Aergste weniger betrüben?

J. Das kann an mir vorübergehn.

E. So laß den Zufall walten — das Schicksal! Der Muth, mit welchem Du zu Rettung Deines Freundes eintratest, muß Dich trösten. Wer sich zum Opfer bringt, darf vor der Schlachtbank nicht erschrecken. Dezius konnte nicht scheel sehen, als ihn der Abgrund verschlang und Winkelried faßte selbst die Speere um sie in seine Brust zu drücken.

Jetzt rief uns der Glockenschlag in den Hörsaal. Ich war nur scheinbar dort, der Geist wanderte von Haus zu Hause, um unter den achtbaren Bekannten die mich ihres Wohlwollens werth gefunden, mir ihr Haus aufgethan, mir selbst den geselligen Verkehr mit der jungen Gattin oder den blühenden Töchtern gegönnt hatten, einen Beistand auszuwählen. Aber fast Allen fehlte es bekanntlich an dem was ich suchte und den wenigen Bemittelten sah man bereits im Voraus an, daß sie die schriftliche Beistimmung des Herrn Vormundes und der Frau Mutter voran stellen würden. Unser Professor sprach indeß verlorene Worte und citirte wie immer. — Vitam regit fortuna, rief er jetzt: non sapientia! *) Der Denkspruch

---

*) Nicht die Vernunft — Geschicke beherrschen das Leben.

fiel in mein Inneres. Er bestätigte den Rath meines Thomas, die Fortuna walten zu lassen, doch fand ich es nach der Vorlesung an Selja zu schreiben und sie um nähere Verfügung wegen des künftigen Abtrages jener Schuld zu ersuchen. Doch eben war sie abgereist, hatte die Wirthin und ihre fünf Töchter bei dem Abschiede köstlich begabt und ihnen für immer das Lebewohl gesagt.

Unter den wenigen dankbaren Freunden des Weihmannischen Hauses, welche die Mama mit Arkanen, Julien mit Leserei, Gertruden mit der Taggeschichte der Studenten versahen, befand sich auch der Sekretair Graupel, ein vierzigjähriger Junggesell und Mückenfänger. Er schien geeignet die sieben Bitten auf eine Haselnuß zu schreiben und faßte selbst Großes und Gewichtiges nur mit zwei Fingerspitzen an. Was die Mädchen zerbrachen, wußte Graupel zierlich zu flicken und herzustellen, Trudchens Strickkörblein zum Beispiele, auf welches die kurzsichtige Frau Magisterin, bei der neulichen Fahrt in die Buttermilch sich gesetzt hatte. Er war nächstdem als fertiger Drechsler, Papper und Lackirer, im Bezug auf Nadelbüchschen, Zahnstocher, Haarringe und Aehnliches, ihr unverdrossener Fabrikant und Minnediener. Gräupchen, sagte die Eine: Sie könnten mir Seide holen. Und zuhorchen, rief die Andere: wem die gestrige Abend-Musik galt. — Auch Kirschen mitbringen! fiel die Dritte ein:

da ist mein alter Ridicûle. Gräupchen ging, er holte, horchte, brachte und ward vielleicht noch ausgeschmält. Billige achteten ihn, Trotz dieser weibischen Natur, als einen eifrigen und treuen Staatdiener und redlichen Versorger seiner sieben unmündigen Stiefgeschwister. Von den Collegen geneckt und bespöttelt übertrug er dennoch die Säumigen, half den Verschuldeten mit Geld aus, sprach ihn keiner derselben vergebens um eine Gefälligkeit an, er selbst aber redete von seinen Plagegeistern immer das Beßte.

Der Sekretarius wollte mir wohl, besuchte mich eines Tages, schien in ungewöhnlicher Bewegung und von einem Anliegen bedrückt zu werden.

Es nagt ein Wurm an Ihrem Herzen! sagte ich: nur heraus damit; ich sehe den Kopf. Graupel erröthete, rühmte meinen Scharfblick, entschuldigte die Näherùng mit dem Vertrauen, welches ihn zu mir dränge, und gestand endlich, daß er zu heirathen denke.

J. Und ich soll Ihr Brautwerber seyn? Ei, und bei welcher?

G. Darüber mögen Sie entscheiden!

J. Ich?

G. Sie, Bester! der in Trudchens Herz und Julchens Seele gleichsam zu Hause ist. Sie, der das Naturell und die Gesinnungen Beider kennt, wie ich die Fächer unserer Aktenkammer. Zu welcher, frage ich unmaßgeblich: würde mir zu rathen seyn?

J. Zu Keiner, dieser Frage nach.

E. Ich schätze beide hoch und bin dem würdigen Papa verpflichtet. Er sättigte früherhin mich und die armen Meinigen mit Guten; ich konnte nur mittels seiner Unterstützung mein Heil in literis versuchen und will nun dankbar seyn.

J. Die Absicht ist ehrenwerth. So rathe ich Ihnen denn, sich selbst von der Einen oder Andern wählen zu lassen.

E. Sie wollen nämlich Beide gefälligst sondiren? Ich nickte. Wie aber dann, wenn Beide sich geneigt und willig zeigten? Dann säen wir, der Absicht ganz entgegen, Unmuth, Eifersucht und Zwietracht aus.

Selbst Graupeln also blendete der männliche Dünkel! er ahnte nicht, das nur das Gegentheil zu fürchten stehe. — Wohlan, entgegnete ich: so lassen Sie dem Schicksale freie Hand, wie ich selbst in schwierigen Fällen zu thun pflege. Vitam regit fortuna, non sapientia!

E. Ein verwegener Gedanke! Und wie — wie soll Fortuna sich mir offenbaren?

J. Im Loose, zum Beispiele. Wir machen deren drei. Zwei Treffer, eine Niete. Vor allen gangbaren Lotterien begünstigt diese den Wagehals. Sie greifen dann und die das Loos nennt, wird ihr Gegenstand.

E. Und was bezeichnet mir die Niete?

J. Die sagt — Laß ab! Verzichte auf Beide! Wer

weiß denn, ob nicht eben diese Niete, Kraft der regierenden, alles zum Beßten fügenden Fortuna, das große Loos enthält?

Es traten plötzlich Thränen in seine Augen. Ein solches, fiel er hastig ein: wendete mir unser Herr Gott eben zu; es setzt mich in den glücklichen Vergeltungstand. Ersehen Sie beliebigst aus diesem Briefe, daß ich achtzigtausend Gulden in der holländischen Lotterie gewann. Hier weiß für jetzt kein Mensch darum und ich beeile mich deshalb, bevor es ruchbar wird, zu freien, damit ich um mein selbst willen erkies't werde und unsere arge Welt nicht sagen möge: Die lockt der Geldsack, nicht der Mann!

Achtzigtausend holländische Gulden! rief ich ergriffen. O, Sie Glücklicher!

E. Durch Gottes Huld! Nun kann ich ja den armen Stiefbrüdern forthelfen, die drei Schwesterchen ausstatten und meiner Zukünftigen bieten was ein bescheidenes Frauenherz begehren mag.

Ich werfe heute noch mein Senkblei aus, erwiderte ich: und gebe Ihnen, so bald es auf Grund trifft, einen Wink. Graupel drückte mich mit Zierlichkeit an's Herz, ich aber verwünschte still mein Zartgefühl, das mir, hart an der Quelle, für immer den Mund verschloß, denn hier war mehr als ein Elektiker, hier stand ein Weihmann vor mir, in der Begeisterung der Schäferstunde, entzündet von Fortunens Kuß, welche mir hoffärtig den Rücken kehrte. Ein Wort und Selja's Forderung war gedeckt,

doch alles was in mir empfand und dachte, verwarf und erstickte dies Wort auf der Zunge. Als endlich das gesegnete Gräupchen verschwunden war, brachte Beate, zum Ueberflusse, die hierländische Lotterie-Liste, in der ich meine Nummer, nicht ohne Groll und Wehmuth, unter den Nieten entdeckte.

Heute war Sonntag und es fand sich die erwünschte Gelegenheit für meinen Klienten zu wirken. Mama und Julchen waren in der Kirche; ich traf die öfter erwähnte, gute Magisterin neben Weihmanns Krankenstuhle und beide im lauten Gelächter begriffen. Sie hatte ihm so eben, wie immer eilig und zerstreut, aus der Zeitung vorgelesen, daß Seine Majestät gedrohet (statt geruhet) habe, unsern beßtverdienten Prorektor zum Ritter des und des Ordens zu ernennen. Ich stimmte ein und schlich dann zu der strickenden Gertrude, in das entfernte Fenster hin. Fortuna wirkte sichtlich bei, denn eben schritt der Sekretair Graupel, schön angethan, von seinem Glücke geschminkt, mit einem blitzenden Gesangbuche in der Hand, über die Straße.

Da geht unser Freundchen! sagte ich: so wandelt der Gerechte durch das Leben, der innere Friede leuchtet ihm aus den ehrlichen Augen. In dem ist kein Arges!

In keinem Tauber! versetzte Gertrude und schlug dann jede meiner Aeußerungen, die den Tauber zu einem

Wagenzieher der goldenen Venus erhöheten, mit einer ähnlichen Spitzrede nieder.

So sind die Mädchen! sprach ich endlich, gekränkt und verbittert. Wir Leichtgläubige sehn zu ihnen, wie zu Heiligen auf, unsere Dichter preisen als blinde Phantasten den weiblichen Lammsinn, ihre Milde, ihren Weichmuth, ihre Huld und doch werden sie fast durchaus von ekler Wähligkeit, Verschmähunglust und einer immer regen, kecken Spottsucht besessen, die dem Beßten selbst jedes Fehlerchen ablauscht und ihn preis giebt.

Gertrude erklärte uns dagegen für anmaßende Türken und wir haderten noch, als Julie aus der Kirche heimkehrte, zu uns trat und mit dem Grund des Zwistes bekannt gemacht ward. Ich zählte nochmals Gräupchens Tugenden auf und pries die Vorzüge eines solchen Friedefürsten, im Bezug auf den Ehestand und das Glück der Frau die an der Hand eines Modemannes oder Genialen, nur zu oft in die Dornen geführt werde.

Da sagte Trudchen plötzlich, kurz angebunden: — Genug, ich möchte ihn nicht und wenn er tief im Golde säße. — Ich würde mich versündigen.

Und Sie, mein Julchen? fragte ich mit weichem Schmeicheltone.

Juliane erwiederte darauf: — Der Schwester graut bloß vor dem Spotte und den Glossen der guten Freundinnen, die dann der Neid noch verzehnfältigen würde.

Gertrude rief: — Mir graut vor jeder Heirath ohne Liebe — vor jedem Weib im Männerkleide.

Ich kann ihn leiden! versicherte Julchen und dies Gefühl ist dauernder, als die Flamme der Leidenschaft, die ja der Ehestand bald genug auslöscht. Gräupchen ist lenkbar, seelengut und ahnt nicht was uns an ihm ärgert. Wollte er mich, so würde ich ihn ehrlich und unverhohlen mit diesen Schwächen und Gewöhnungen bekannt machen, es seiner Selbstprüfung anheim stellen, ob er sich getraue, ein neues, männlicheres Adämchen anzuziehen; ob er der Gattin das Recht zugestehe, ihn im Geiste der Liebe, durch offene Andeutung vor dem Rückfalle zu warnen und mit einem Worte, setzte sie, das Köpfchen erhebend, hinzu: — ich würde ihn nach meinem Sinne ziehn!

Jetzt brach die Frau Magisterin auf und störte damit unsern Verkehr. — Gern wäre ich Julien um den Hals gefallen. Die Kluge erkannte ihre Lage, sie sah in den Spiegel der nicht schmeichelte und glaubte ihm — sah in die Zukunft und nach des Väterchens Tode nur Hunger, Kummer, Abhängigkeit von dieser launenvollen Mutter oder irgend einer andern Herrin. — In diesem Gräupchen erschien ihr dagegen eine Wachswebe, aus der sie mindestens einen Scheinmann bossiren, sich das Regiment aneignen, im Wohlstande leben, der Frauen-Ehre theilhaft werden konnte. Ringsum gab es auch tröstliche Beispeile, erblickte Julie Frauen in Menge, die

sich, gleich ihr, überwunden hatten und jetzt viel glücklicher und beneideter waren, als manche denen ein Günstling des Geschlechtes die Hand bot.

Als ich am folgenden Sonntage von einem Spazierritte heimkehrte, schien der Knecht Ruprecht sein Schatzkästlein auf meinem Tische ausgeleert zu haben. — Eine ellenlange Tabakpfeife von Rosenholz mit allerlei Edelsteinen besetzt, ein Schachspiel mit künstlich gedrechselten Figuren, eine zierliche Reitpeitsche und ähnlicher Junggesellenhausrath, bedeckte ihn. Gräupchen hatte gestern das Jawort empfangen, er fand sich hiermit bei mir ab. Der beiliegende, einer Vorschrift gleichende Dankbrief wollte diesen Gaben den Weg bahnen. Die Pfeife war ein Kleinod seiner vielartigen Sammlungen. Tobias Graupel, ein Ahnherr des unsern, hatte sie bei dem Entsatze von Wien als unverzagter Wachtmeister, dem fliehenden Pfeifenstopfer des Großwessirs abgejagt. Das Schach und das Peitschlein waren Werke seiner eigenen Kunstfertigkeit, im Briefe selbst lag eine sogenannte carte blanche, welche ich nach Gutdünken ausfüllen sollte; der Gütige hatte weder Bitten noch Gründe gespart, um diesem Ansinnen Eingang zu verschaffen.

Das Zutrauen war so groß, als die Versuchung — um beiden würdig zu begegnen, antwortete ich ihm auf demselben gewichtigen Blatte, rauchte dann, wie weiland

der Groß-Wessir, stolz auf den Sieg der jenem abging und scheuchte den spürsamen bösen Geist, welcher zur Annahme der Vollmacht rieth, mit Kreuzhieben der neuen Reitgerte, deren Knopf das Brustbild Lucans, meines Schutzpatrones, bildete. —

Auch Julie stolzirte jetzt; Theils wegen der achtzigtausend Gulden die sie für ihre freie Wahl belohnten, Theils wegen der Verklärung welche diese über der Eltern Antlitz verbreitet hatte, Theils endlich den Mißgünstigen und Spötterinnen zum Trotze. Ihre Schwester lächelte bittersüß wie die Entsagung und schmollte ganz zur Ungebühr mit mir und dem Bräutigam. — Hatte ich ihr die Vorhand zugedacht?

Nach dem Ablauf eines Vierteljahres erschien der Hochzeittag. Einige unparteiische Frauen und Fräulein fanden und gestanden jetzt, daß der Verlobte sich, seitdem er auf Freiers Füßen gehe, auffallend verändert und vermännlicht habe; neidische Feindinnen bemerkten dagegen, daß sein blindes Glück und Julchens gewaltsamer Odem das Gräupchen zu einem Plumppudding aufgeblasen habe. Unstreitig hatten beide Recht, hatten Pluto und Venus die gerühmte Erhöhung gemeinsam bewirkt und der Spiegel der Selbsterkenntniß den ihm die Braut, bald scherzend bald zur Strafe für irgend einen Rückschritt vorhielt, den Bildsamen zurecht gewiesen. Selbst höchsten Orts fand sein

vieljähriges, treu eifriges Leisten jetzt erkenntliche Beachtung und Graupel führte die entzückte Braut als Kammerrath zum Trau-Altare.

Das Hochzeitsmahl war glänzend, denn alle verschwundene Tischfreunde der bessern Zeit naheten sich wieder und huldigten der reich gewordenen Tochter ihres frühern Erquickers und Wohlthäters. Drei Dichterlinge und zwei Verslerinnen priesen Gräupchens Redlichkeit, die, zu der Tugend Ehre, am längsten währe und ließen Blüthen aus Paphos Hayn, durch Adoniden, auf's Brautbett schnein. — Julie aber brach ihrerseits, „des Augenblicks Blume" wie die Bescheidenen in der „Würde der Frauen" und ich saß eben sammt neun und zwanzig Mitessern beim Nachtische, als der Brautvater heimlich hinausgerufen ward. Was mag es geben? lispelte mir Trudchen, die Nachbarin zu. Ich ängstete mich seit dem Morgen schon, fuhr sie fort: denn es umschleichen uns gewöhnlich in den Sonnenpunkten und Feierstunden des Lebens unsaubre Geister, die nirgends lieber Unheil stiften.

Die Rede drang mir wundersam zu Herzen! Gertrude sagte: — Sie werden blaß! und erblich gleich mir als der Vater nach einer Weile zurückkehrte und wir beide nur zu gut bemerkten, daß er dem Innern und Aeußern sichtbarlich Gewalt anthue — daß ihm nothwendig einer jener Geister zu nahe getreten seyn müsse. Jetzt ließen die Musiker im Vorsaal einen Ländler vernehmen und der jüngere, tanzbare Theil der Gäste ward so unruhig, daß Vater Weih-

mann dem Tafelsitz ein Ende machte. Er ging sofort aus den Armen des Brautpaares in die meinigen über und bat mich leise, ihm zu folgen, sobald er sich entferne. Dieß geschah in der nächsten Minute. Ich fand ihn in seiner Arbeitstube.

Herzliebster Wolfgang, hob er mit sichtbarer Rührung an: — so ist es auf Erden! Gemischtes Garn, sagt Shakespeare: gut und böse durch einander! Ich leide mit Ihnen!

Also mich traf der Pfeil! Gelobt sei Gott! so fällt wenigstens kein böses Vorzeichen auf diesen Tag, kein Blitzstrahl auf den neuen Hausaltar.

Er überhörte was ich sagte: — Sie haben Kraft und Haltung, sind, wie ich an mir selbst erfuhr, ein herrlicher Tröster, also gewiß auch dem eignen Mißgeschicke gewachsen. „Die Ungewißheit, sagt Meister Seneka: ist quälender, als entschiedenes Uebel,“ ich will Ihnen deshalb ohne weiteres dies Briefchen unserer Gustel mittheilen.

Ist sie Braut? fragte ich Odem sammelnd.

Wollte Gott! Ei, wie fällt Ihnen das bei? dergleichen Neuigkeiten erführen wir Zeit genug mit der fahrenden Post, diesen Brief aber bringt mir eine Staffette.

„Frau von Amershelm, las ich: ist tödtlich krank; sie verlangt mit Eifer nach dem geliebten Sohne und der Prinzessin Durchlaucht veranlaßt mich, ihn ohne Zögern mit dem Zustand und der Sehnsucht unserer theuern Kranken bekannt zu machen, was Sie denn sofort in Ihrer Güte

mit Vorsicht übernehmen werden. Bis in den Tod betrübt, unterzeichnet Ihre dankbare

Augustine Fehl."

Als ich die Stadt im Rücken hatte, lös'te sich die Wehmuth des gepreßten Herzens in einen heftigen, wohlthuenden Thränenstrom auf. Ich betete die Mutter an und daher mit glühender Inbrunst um ihre Rettung. Mit ihr verlor ich gleichsam mein Schild, meine Sicherheit, vielleicht die stärkste Triebfeder meines Wandels auf der ebenen Bahn. Die schlimme Landesmutter Isabelle, noch immer meine Feindin, beherrschte jetzt den alten, zum Frömmler gewordenen Herzog, Hand in Hand mit einem hebräischen Hof-Faktor und Erz-Priscian, der das Ländchen frech und folgerecht plündern half und der selbst meine Mutter, (welcher, bei glänzenden Tugenden, die heilsame der Wirthlichkeit abging) durch Vorschüsse verstrickt und gefesselt hielt. Dort war für mich nach ihrem Tode auf eine Unterstützung nicht zu hoffen, die bisherige Mühe verloren, und mein Erlerntes nutzloses Stückwerk. Ich hatte zwar bereits die drei obiecta iuris besichtigt; ich wußte, daß der Staat eine Versicherungs-Anstalt, die Ehe ein Consortium, der Geist der Justizia ein fortwährend eifriger Wille sei, die Loosung des schwarzen Adler-Ordens, das Suum cuique, zu bethätigen. Auch unter Sophia's Nebelkappe hatte ich geblickt und im Bezug auf das eben

geltende System der Weltweisheit, Orakula vernommen, die Laien und Einfältigen das Haar zu Berge treiben und sie selbst an den Berg stellen mußten. — Ich hatte überall nach Kräften Honig eingesogen, doch immer noch schlotterten die Bienenhöschen.

Vor mir her pflog so eben, zu meinem Verdrusse, einer jener ruhelosen Großvögel die überhäuft mit Schätzen, Herrschaften und zahllosen Mitteln, um glücklich zu seyn und zu machen, dennoch gleich dem ewigen Juden, zwecklos von Land zu Lande, von einer Betäubung-Quelle zu der andern eilen und überall gemißbraucht und verschmeichelt, nutz- und genußlos vergeuden was daheim ihre ungerechten Haushalter erbarmenlos beitrieben.

Alle Postpferde meines Weges waren eben im Gange, um einen Unglücklichen dieses Gepräges, sammt der Heerschar diensibarer Tagdiebe weiter zu schaffen. Ich traf, dem zu Folge, erst spät in der Nacht des folgenden Tages am Schloßthore meiner Heimath ein und fragte mit bebenden Lippen und Herzen bei der Schildwache an, ob Frau von Armershelm noch lebe?

Gott Lob! es geht besser! fiel der alte Leibwächter mit Herzlichkeit ein; ich drückte ihn jauchzend an die Brust und eilte, mit Weg und Steg bekannt, an's Ziel. O, welch ein Chor beglückender Erscheinungen harrte mein. — Die genesende Mutter — Serafine! Augustine! und die

werthen Denkzeichen glücklicher Kinderjahre. Selbst auf den Vormund freute ich mich und gedachte der Babet, seiner Haushälterin, und Lukrezien, der argen Bonne, Böses mit Gutem zu vergelten.

Im Vorzimmer raffte sich ein Mädchen vom Stuhl auf; der Anblick des Fremden erschreckte die Schlaftrunkene. Meine Mutter ist in der Besserung? sagte ich, so mild als möglich — Ei, ja wohl! entgegnete Hannchen, schnell erheitert: Sie also sind der Herr von Armershelm? Nun da wird Freude seyn! Die Rede war hier täglich von Ihnen, absonderlich in der letzten Zeit.

Und Fräulein Augustine? fuhr ich fort.

Die Gute erkrankte von der Angst und den Nachtwachen. Nicht etwa bedenklich, setzte sie, meine Betroffenheit wahrnehmend, hinzu: Tinchen sind nur erschöpft und der Ruhe bedürftig und werden sich gewiß bald erholen.

Jetzt öffnete sich eine Tapetenthür. Die Prinzessin! sagte das Mädchen; Serafine trat herein. Jene schlüpfte hinter ihr weg, durch die offen bleibende Thür in's Krankenzimmer und das Pärchen jener Unschuldwelt stand sich nun endlich gegenüber. Sie mir als Fee, um ein's so reizend in dem leichten Abendkleide, ich ihr verwildert und als Staub bedeckter Waller. Ich verblaßte, sie erglühte, denn der einstige Vertraute sank, beflügelt von der Wallung zu der mich die belebende Nachricht und dieser magische Moment entflammte, auf ein Knie und drückte die Hand, die mich hastig empor zog, an die Lippen.

Unsere Mama ist außer Gefahr! sprach Serafine, von der kühnen Huldigung betroffen. Ihre Augen überflogen den Schwärmer, während dem mir über den bisherigen Zustand der Mutter das Nöthigste mitgetheilt ward; dann sagte sie mit einem losen, fast traulichen Lächeln: Sie schwebten mir als ein schlanker, rosenrother Silfe vor, aber die Darstellung eines Mädchens, welches den Herrn von Armershelm irgend wo gesehn haben will, hat mich getäuscht. Ich finde, daß das Wölfchen jener Tage zum mächtigen Wolfgange geworden ist.

Zwar lagen Spott und Tadel in der Aeußerung, doch ihre Blicke, voll Huld und Antheil, widersprachen den Worten und die meinigen weideten sich still an diesem Muster reinen Ebenmaßes, an diesem Schmelze edler Schönheitwellen, an dieser heiligen Milde des Angesichts. — O, königliche Huldin! sprach das Herz, die Lippe sprach ihm nach, da unterbrach sie den laut werdenden Träumer und sagte: — Die Mutter schien in ihren Phantasieen fortwährend mit dem geliebten Sohne beschäftigt, d'rum wurden Sie hierher gerufen und dürfen nun den Eintritt nicht übereilen. Ich werde unsere Kranke auf die Erscheinung vorbereiten. Sie schläft jetzt eben, sanft und fest. —

Beneidenswerthe Mutter! fiel ich ein: von Genien behütet und umringt! Hannchen aber rief, in's Zimmer stürzend: — Gott! unsere Frau ist bleich und kalt.

Selig getäuscht von der irdischen Hoffnung, war die Mutter, schnell und heimlich in den wunderschönen Garten versetzt worden, wo, laut der Ahnung unserer Gustel, die Ströme tönend wallen, die Palmen Lieder lispeln, der Aether in den Farben des Regenbogens glänzt. Ihre milde Hand lag verkühlt und starr an der Brust die einst für mich und Serafinen zum Labequelle ward, die Augen sahn gebrochen, himmelwärts. Betend kniete die dankbare Fürstentochter, als ich von der umfangenen Hülle der Beweinten aufblickte, zu des Bettes Häupten und vor mir stand die bebende, wiederum verwais'te Augustine, herblos wie dieser Leichnam, zitternd, besinnungslos, einer Nachtwandlerin ähnlich. Sie war, geweckt von Hannchens Klageruf, herbeigeeilt und schien mich für den Arzt zu halten. Arme Gustel! sprach ich, dem Mädchen beistehend das ihr den Mantel umwarf — die befreundeten Töne drangen zum Herzen, sie regten die betäubte Psyche an und Augustine glitt laut schreiend in meine Arme.

O, dunkle, schmerzenreiche Nacht! Du beugtest, aber du erhobst mich wieder, denn sie, die engelhafte Jungfrau, theilte mein Leid und Serafine ließ in rührender Entäußerung dem heiligsten Gefühle freien Lauf und stellte sich uns gleich.

Das fürstliche Paar befand sich eben auf der Wallfahrt nach Rom, wo Isabella, einem Gelübde zufolge, den

nöthigen Ablaß an der Quelle schöpfen und der, von ihr bekehrte Herzog, heimliche, auf sein Gewissen Bezug habende Geschäfte ins Reine bringen wollte; seine Abwesenheit ersparte mir demnach die Pein, leere Worte zu setzen und zu vernehmen.

Als ich von dem Begräbnisse der Mutter zurückkam, wo ihr Nachlaß bereits, auf Antrag eines hebräischen Vize-Regenten, unter Siegel gelegt worden war, ließ mich die Matrone, welche, bis auf Weiteres, an den Platz meiner verewigten Mutter getreten war, zu der Prinzessin entbieten. — Armershelm! Armer Schelm! rief in ihrem Vorsaal eine kreischende Stimme — rief ihr Papagei, den wir als Kinder sprechen lehrten. Das scheinbare Mitleid des alten vergessenen Freundes ging mir zu Herzen.

Die Ehrendame entfernte sich nach den ersten, feierlichen Wechselreden und Serafine sagte, näher tretend, mit wohlthuender Gemüthlichkeit:

Was ich bin, guter Wolfgang! ist Ihrer edeln Mutter Werk und wir gediehen ja auch körperlich an einer und derselben Brust. Dies Verhältniß legt mir Pflichten auf die Sie anerkennen, Rechte die sie ehren müssen. Ihre Laufbahn soll nicht unterbrochen werden und dies Spargeld hoffentlich ausreichen, die Bedürfnisse der Lehrjahre zu dekke Ich habe es, seit Jahren in der Stille für einen frommen Zweck gesammelt und es giebt keinen frömmern, als die Dankbarkeit. Der gute Sohn empfange was ich der Mutter schuldig ward. Kein Wort! rief Serafine,

als das Herz auf meine Lippen trat: Sie müssen diesen Beistand in der Regel finden; vor Mißdeutung bangt mir, Ihnen gegenüber, nicht und ich sehe Sie nun beruhigt zurückkehren.

Und Augustine? fragte ich im weichsten Schmeicheltone.

Das Mädchen ist Protestantin, erwiederte sie: und die Ansichten der Herzogin verbieten deshalb, es unter meinen Schutz zu nehmen. Sie kehre denn für jetzt in das Haus ihres redlichen Pathen zurück und vertraue der Zukunft. — Ich ward, vor Kurzem, dem Prinzen Nikodem von * zugesagt; es erwartet mich ein glänzendes Loos. Ob ein glückliches, steht in des Himmels Hand; der Mann ist geistreich, tapfer, angenehm — sein Bild empfiehlt ihn und sein Charakter wird belobt. — Sie werden einen kleinen Umweg machen, werden ihm diesen Brief auf der Rückreise einhändigen und sich damit vielleicht einen Gönner erwerben. Noch ist mein Brautstand ein Geheimniß, also schweigen Sie!

Plötzlich trat ihre Hofdame, die Gräfin Rosa von Waldrose, eine zarte, lächelnde, rosenfarbige Blondine, in das Zimmer. — Du störst ein Rendez-vous! sagte die Prinzeß mit dem Eifer der Laune. — Und der Neid heißt mich bleiben! entgegnete diese: die Falschheit aber küßte Ihre Hand für dies Vertrauen. Dann sagte Rosa, zu mir gewand: —

O, ich habe auch um die Frau von Almershelm ge-

weint, von Herzensgrund und bitterlich und doch, gleich Ihnen und der guten Augustine, ganz zur Ungebühr, denn sie ist, wo ich seyn möchte!

Still davon! gebot Serafine, öffnete die Glasthür eines Schrankes und sprach, um mich zn erheitern: — Sehn Sie wohl?

Ich sah, ergriffen und bewegt, die gesammte, enthauptete Gemeine unserer Heiligen, Arm in Arm aufgestellt; die Gräfin schlug in ihre Hände und führte, bekannt mit meiner Unthat, die Püppchen redend ein; diese verklagten und verdammten mich insgesammt.

Ich habe auch noch den Brief, sagte Serafine: in welchem mir die Wahl unter jungen Hunden gelassen wird, die ich auf Ihre Verantwortung bei dem Herrn Vormund abholen sollte.

I. Und ich bewahre Agathe's Köpfchen und den Kranz! unschätzbare Denkzeichen!

Serafine seufzte erröthend; sie schien dem Kinde, schien dem Jünglinge und dem Manne für diese Heilighaltung Dank zu wissen.

Er hat das Köpfchen! rief die Gräfin aus, welche augenscheinlich um Alles wußte: o, gnädige Frau! das muß herbei, das setze ich meiner Schutzpatronin wieder auf. Befehlen Sie es ihm um meinetwillen! Und ihre klugen, lauschenden Augen flogen während dieser Rede von mir auf Serafinen, von ihr auf mich zurück.

Das Köpfchen bleibt ihm! fiel diese ein: und deinen

Puppensinn mag der Kapuziner befriedigen. Den senden Sie ihr ja mit nächster Post.

Rosalie schmollte, die Ehrendame kam zurück und mein Handkuß bezeichnete Serafinen, als ich von ihr beurlaubt ward, die Innigkeit des herrlichen Gefühles zu dem sie mich erhoben hatte.

O engelgleiche Huldin! sprach ich, in das einsame Stübchen zurück gekommen: Du hast Dich als der gute Genius meiner Zukunft beglaubigt! sie breitet sich, von Deinem Feenlicht beschienen, in rosenfarbenem Glanze vor mir aus. Ich werde, um Ihrem Glauben an mich zu entsprechen, mein Herz beherrschen und Augustinen jetzt nicht wiedersehn, nicht unter dasselbe Dach mit ihr zurückkehren. Ich werde die Sehnsucht bekämpfen die mich eben zu der trostbedürftigen Dulderin hinzieht und meine Bildung auf einer andern, bedeutenderen Hochschule vollenden.

Schnell entschlossen schrieb ich dem guten Weihmann, unterrichtete ihn von der Mutter Tod, von meinem Vorsatze, von Augustinens Rückkunft und suchte zum Beschlusse den Herrn Vormund heim.

Trübselig saß der gute Alte unter den Kindern und Kindeskindern seiner Mätzchen und Möpschen, mit einem Storchschnabel in der Hand, mittels dessen der Leidtragende einen sprechend getroffenen Schattenriß seiner Hausunke, der jüngst verblichenen Babet in's Kleine brachte. Er

sang das alte Klagelied verabsäumter Veterane, wünschte auf dem Schlachtfelde von Freiberg begraben zu liegen und gab mir, im Bezug auf die Pflege, die Fütterung und Heckanstalt der Grasmücken, Krummschnäbel und Reiterfinken, allerlei zweckdienliche, auf vieljährige Erfahrung begründete Rathschläge und Weisungen.

Eben wollte ich mich, zum Abgange bereit, am folgenden Morgen bei Serafinen beurlauben, als sich die Thür öffnete und der einäugige Sukan wedelnd hereinsprang. Ihm folgte Thomas, freudig wie sein Vorläufer und drückte mich jubelnd an die Brust. Er hatte von dem geneigten General, dessen milde Güte den armen Präfekten damals zum Studenten erhob, einen Ruf erhalten; die einbringliche Pfarrherrn-Stelle auf des Gönners schönstem Gute war ihm zugedacht und Thomas scheuete den Umweg nicht, um mir sein Heil zu verkündigen und nebenbei noch einem andern Zwecke zu genügen, der mir schmerzlich an's Herz griff.

Mein Beileid erlaß ich Dir, sagte er: das reißt nur Wunden auf, und die fromme Mutter ward selig — Gott, welch ein Trost! — Das möchte ich gern auch und auf der Stelle werden, und deshalb sollst Du mich Augustinen ungesäumt vorstellen. Mein zukünftiges Amt nährt seinen Mann und ich habe, um jeder möglichen Anmuthung im Voraus zu begegnen, dem hohen Patrone

bereits angedeutet daß für die künftige Haus-Ehre gesorgt sey. — Fürchtest Du wohl — man fragt Dich unter dem Siegel unseres Bundes — daß Tina mich zum Lügner machen werde?

T. Mindestens kömmst Du recht zur unrechten Stunde — Augustine ist gebeugt und krank.

E. O, eben zur gelegensten, denn sagt ihr anders der Freier zu, so bin ich als ein solcher gleichsam ihr Chinatrank — ihr Nierensteiner. Auch war die Fromme immer sehr gütig und liebreich gegen mich und steht jetzt eben so einsam in der Fremde, daß Sankt Thomas derselben als ein Gesandter der Schicksalmacht erscheinen dürfte. Du aber weißt seit Jahr und Tagen wie theuer sie mir ist und es leuchtet Dir ein, daß ein Strahl solcher Hoffnung mich im Examen apostolisch erleuchten, mich bei der Probepredigt, wie ein himmlischer Einhelfer, mit Kraft von Oben stärken würde.

T. Ich wiederhole die Versicherung, daß sie der Hintritt meiner Mutter auf's Krankenlager warf und könnte man sie auch, zu Gunsten dieser Werbung, bekleiden und auf den Divan versetzen, so würde sie doch, die gute Gustel, als Evens Tochter schwerlich dahin zu bringen seyn, sich einem jungen Manne — sich einem, der sie liebenswürdig finden will und soll, als ein verblichenes Veilchen darzustellen.

Ich wendete mich an den ruhmwürdigen Selbstbeherrscher, entgegnete Thomas: aber es will mich bedünken, als

sträube sich die Mißgunst des geängsteten Nebenbuhlers gegen den würdigen Beruf. Hat die Romantik jener Szenen, haben die Geister des Sterbebettes, Wehmuth und Herzeleid, Dich in neue, engere Beziehungen zu ihr gestellt, so können sie ja doch, so wenig als bisher, die eherne Scheidewand versetzen und den Willen der Mutter heiligt und versigelt ihr Grab. Wenn Du ein Mann bist, Wolfgang! so bleibe Dir selbst treu, so fliehe wie Theseus und dann wird der Pastor Thomas als indischer Bacchus hinzutreten und der verlassenen Ariadne genehm seyn.

Ich könnte prahlen, erwiederte ich: ich könnte durch die Darstellung meines Benehmens Deinen Argwohn in Verehrung und Dankbarkeit auflösen, aber diese Triumphe über mein Herz, die Festigkeit mit der ich mich der Weinenden versagte und selbst das Lebewohl umging, sind ehrlich gestanden, nicht durchaus das Werk meiner Consequenz. Theils stellten die Fittiche eines hohen, rosenrothen Serafs das Veilchen in Schatten, Theils hafteten meine Augen auf einer wunderlieblichen Waldrose die Geist und Sinne in dem Maß, als Augustine früher mein Gemüth, ergriff und beschäftigte. Mir ist eben, als habe ich mit Kamönen verkehrt, die staubgeborne Candidaten und postulirte Dorfpfarrer selbst im Traume nicht erschauen; die außer dem Bereiche eurer Phantasie, auf der Höhe des Lebens walten und — so weiter!

Du bist, mit einem Worte, auf dem Maskenballe gewesen, fiel Thomas ein: bist, als ein Neuling, trunken

und verblendet von der Schminke und dem Zindel der Schein-Feen heimgekehrt und ich rechne bei dieser Stimmung um so sicherer auf die getreue Führung meiner Sache.

Ich trat zum Schreibetisch nnd sprach: Beschlossen bleibt, daß ich Augusten jetzt nicht sehen werde. Sie empfing bereits mein schriftliches Lebewohl; ein zweites soll ihm eben folgen und sie mit Deinem Hierseyn, Deinem Zwecke und Deinen Gefühlen bekannt machen.

E. So lege doch dies Briefchen bei, Du Würdigster! und mache das Deinige gleichsam zum Organon der inliegenden Seele. Sage ihr, daß ich — durch einen angenehmen, recht sinnbildlichen Zufall — auf der Rosengasse, im grünen Anker, im Sinnbilde der Hoffnung zu finden sey und dann ziehe mit Gott und denke, um Dein Werk als Heros zu krönen, auf ein wohlklingendes Hochzeitgedicht.

Ich schrieb, es stürzten Thränen auf das Blatt, „doch um so höher" rief mir Lukan zu „erfreut uns die Gutthat, je mehr sie uns kostet."

Thomas begleitete mich bis zu Augustinens Zimmer. Ich zog die Schelle, Hannchen erschien. Wie steht es heute um unsere Kranke? — Recht gut, sie schlummert eben! — Noch tausend Empfehle — und diesen Brief! Johanne dankte herzlich und verschwand; wir aber umarmten uns vor der heiligen Schwelle und ich eilte erschüttert den Gang hinab, um die letzten Befehle meiner

erlauchten Gönnerin zu vernehmen und mich an ihrer Glorie zu stärken.

Rosa stand bei meinem Eintritte im Vorzimmer und fütterte den Papagei. Diesem Einfältigen, sagte sie: danke ich zuerst die Kenntniß von Ihrem Dasein auf Erden und er war nicht der einzige Sprachselige der mich späterhin von Ihnen unterhielt. Die Gräfin trieb nun ihr Wesen mit dem Vogel und all' ihr Aeußern und Geberden während dieses Treibens war ein Feenspiel kindlicher Anmuth und des bedrängenden Frohsinns. Wem gilt denn eigentlich Ihr Besuch? fragte sie endlich. Ich erwiederte schnell verbeugt — der erste unserer Gnädigsten.

S. Die ist heute nicht sichtbar!

I. Für mich gewiß!

„Stolzer Spanier!" rief sie mit der Tochter vom Hause Valois: Für Sie am wenigsten! Wir sahen diesen Posa kommen und Serafine sagte wehmüthig — „Fertige ihn ab! glückliche Reise!" da eilte ich Ihnen denn in meinem Diensteifer auf halbem Wege entgegen und fütterte zum Schein, um hier gefunden zu werden, das alte Papchen, Ihren Schüler. Sie nahm sofort das Thier aus dem Käfige und küßte und drückte den Kirren an die gediegene, lilienweiße Brust. Ja, fuhr sie fort: so verhält sich die Sache; so sind wir am Hofe; gewandt und verschlagen und nach Befinden auch ein bischen kokett! Nun

wünsche ich Ihnen wohl zu leben und wenn wir gute Freunde bleiben sollen, so liefern Sie das Köpfchen meiner Heiligen aus.

O, nimmermehr! rief ich entschlossen.

Glückliche Reise! flüsterte sie, statt wie neulich zu schmollen, mit einem anregenden Lächeln und bot mir die Hand zum Kusse. Als ich mich aber, geschmeichelt und ergriffen zu dieser hinab neigte, schob die Ausgelassene plötzlich den Papagei dafür ein: der Kuß traf ihn, sie jubelte auf und beide riefen, als ich abging, um die Wette: Armer Schelm!

Ende des ersten Theiles.

Bayerische Staatsbibliothek München

wünsche ich Ihnen wohl zu leben und wenn wir gute Freunde bleiben sollen, so liefern Sie das Köpfchen meiner Heiligen aus.

O, nimmermehr! rief ich entschlossen.

Glückliche Reise! flüsterte sie, statt wie neulich zu schmollen, mit einem anregenden Lächeln und bot mir die Hand zum Kusse. Als ich mich aber, geschmeichelt und ergriffen zu dieser hinab neigte, schob die Ausgelassene plötzlich den Papagei dafür ein: der Kuß traf ihn, sie jubelte auf und beide riefen, als ich abging, um die Wette: Armer Schelm!

Ende des ersten Theiles.

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schilling, Gustav

Sämmtliche Schriften

Bd.: 57

Dresden [u.a.] 1836

P.o.germ. 1288 a-55/57
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10119398-4